Sonnabend, den 29. März 1930

Opłata pocztowa uiczczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 86. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Die geraubte „Zuversicht"

Der „unangenehme" Aufruf der P.P.S. an die Arbeiterschaft. — „Schmerzliche" Dinge, die die Regierungsbildung nicht zustandekommen lassen. — Mißlungener Versuch, die Zentrolinke zu sprengen

Wie vorauszusehen war, hat der gestrige Tag in Sachen der Regierungsbildung nichts Neues gebracht.

Herr Jan Pilsudski, der seine Verhandlungen mit den Klubvertretern des Sejm über die Bildung einer neuen Regierung bereits vorgestern abgeschlossen hatte, nahm diese gestern von neuem auf. Diese Verhandlungen beschränkten sich aber nur auf kurze Besprechungen mit den Vertretern der Zentrumsparteien, und zwar der Chadecja, des „Piast". der N.P.R.-Rechten und der „Wyzwolenie" in der offenbaren Absicht, die festgefügte Zentrolew-Front zu sprengen.

In den Vormittagsstunden verhandelte Herr Jan Pilsudski der Reihe nach mit dem Chadecja-Vertreter Abg. Chacinski, mit Abg. Jankowski von der N.P.R. (Rechte), Dombski (Piast) und Rug (Wyzwolenie). Diesen Herren gegenüber beklagte sich Herr Jan Pilsudski unter anderem, er könne

keine Regierung bilden.

Auf die Frage der Klubführer, wer oder was die Regierungsbildung hindere, erklärte Herr Jan Pilsudski: „Der Sejm, der für morgen (d. h. heute. D. Schriftl.) eine Sitzung anberaumt hat!" Als die Abgeordneten nachzuweisen suchten, daß die Abhaltung der Sejmsitzung kein triftiger Grund sei, die Regierungsbildung zu verzögern, blieb Herr Pilsudski bei seiner ersten (u. E. recht naiven) Behauptung.

Später empfing Herr Jan Pilsudski einige Pressevertreter, denen gegenüber er gleichfalls das wiederholte, was er den Zentrumsabgeordneten gesagt hatte, nämlich die für heute, Sonnabend, einberufene Sitzung sei der Regierungsbildung „unzuträglich" und er müßte sich gegen die Abhaltung einer solchen auf das entschiedenste verwahren. Er habe die „Hoffnung" auf eine rasche Beilegung der Krise verloren. . . .

Nachmittags konferierte Jan Pilsudski im Gebäude des Ministerpräsidiums mit Prof. Dr. Bartel und bald darauf der Reihe nach mit allen Mitgliedern der zurückgetretenen Bartel-Regierung über Fragen der Uebernahme der Portefeuilles.

Nach allen diesen Besprechungen empfing Herr Jan Pilsudski wieder die Pressevertreter, denen gegenüber er alle bereits bekannten Bedenken gegen den heutigen Zusammentritt des Sejms äußerte, der ihn allein hindere, seine „Mission" erfolgreich durchzuführen. Weiterhin erklärte er, daß ihn auch der soeben erschienene

Aufruf der P.P.S. an die Arbeiter

sehr unangenehm „berühre", in dem es heißt, die Arbeiterschaft müsse sich bereit halten, den Sejm in Anbetracht der Drohungen der sejmfeindlichen Seite zu schützen. Dieser Aufruf gehöre gleichfalls zu den „schmerzlichen" Dingen, die ihm die „Zuversicht" rauben,

•

Aus alledem ist zu erkennen, daß Herr Jan Pilsudski unter einem ganz bestimmten Druck handelt, der von einer höheren Stelle ausgeht, die es nicht wünscht, daß die Regierungsbildung im gegenwärtigen Augenblick vollzogen werde und der sehr viel daran gelegen sein mag, daß es zu den vom B.B.-Klub angekündigten

Skandalszenen

in der heutigen Sejmsitzung kommt, wovon sich die B.B.-Führer eine Zuspitzung und Verschärfung der Lage versprechen, die ihren Zielen entsprechen würde.

Die heutige Sejmsitzung

dürfte einen sehr stürmischen Verlauf nehmen, da die B.B.-Vertreter beschlossen haben, zu den schärfsten Mitteln der Obstruktion zu greifen. Die Obstruktion soll, wie versichert wird, eine „technische" sein, die von dem Herrn Oberst Slawek vorbereitet worden ist. Mit dieser Obstruktion will der Herr Oberst die „Notwendigkeit" eines schärferen Kurses begründen.

Das Sejmgebäude wird heute von Polizeimannschaften abgesperrt sein.

•

Das abscheuliche Spiel hält weiter an. Das Spiel der Schikanen und des Skandals. Die Regierungskrise dauert bereits zwei Wochen. Daß in dieser Zeit eine Regierung nicht zustandegekommen ist, liegt selbstverständlich nicht an der Unmöglichkeit der Schaffung einer solchen, sondern an der Tatsache, daß die wirkliche Regierung Polens im Belvedere an eine Person gegeben ist. Es darf nicht vergessen werden, daß das Unschuldslamm Szymanski eine Ministerliste bereits fertig hatte, und daß man ihm erst nach Fertigstellung derselben die „bekannten" vier Punkte diktierte. Wenn der Abgeordnete Jan Pilsudski erklärt, daß der Sejm die Regierungsbildung stört, obwohl die Volksvertretung in gar keiner Weise versucht, ihren Einfluß geltend zu machen, so ist das nur ein Beweis dafür, daß die Radaubrüder Oberwasser haben, und daß die Radauszenen in der morgigen Sitzung des Sejms ein wichtiges Kapitel der jetzigen politischen Krise bilden.

Die erwarteten Skandale sollen nach Meinung der Radaupolitiker das Ansehen des Sejms noch mehr herabsetzen. Es ist also die Frage, wer dem Volke nun lächerlich erscheinen wird: die Volksvertretung oder die maskierten Diktatoren. Die Art, wie bei uns Regierungskrisen heraufbeschworen und erledigt werden, würdigt das Land zu einer asiatischen Satrapie herab.

Wir hoffen, daß alle Elemente in Polen, denen das Land und seine Zukunft teuer sind, sich zum Kampfe gegen diese Zustände vereinigen werden. Die Gewißheit, daß dieser Kampf unabwendbar ist, erscheint wichtiger als alles das, was die Extrementen-Politiker morgen, oder sonst wann noch tun werden. Darum ist die Aufforderung der sozialistischen Parteien zur Sammlung und zum Kampfe die einzige Konsequenz der gegenwärtigen Lage.

Der Sejm soll „auseinandergetrieben" werden.

Gestern abend wurden in den Straßen und Gastwirtschaften Flugblätter des Strzelec-Verbandes der Legionäre verbreitet, in denen die Regierung aufgefordert wird, den Sejm „auseinanderzutreiben". Aus diesem Anlaß hat die Polizei Weisung erhalten, das Sejmgebäude sorgfältig zu überwachen, um etwaigen Ausschreitungen seitens dieser Verbände rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Nach dem Rücktritt der Regierung Müller

Die Verhandlungen Dr. Brünings über die Bildung der Regierung.

Berlin, 28. März. Der Reichspräsident hat den Fraktionsvorsitzenden des Zentrums Dr. Brüning mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragt. Die amtliche Mitteilung über die Betrauung Brünings lautet: Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Hierbei brachte der Herr Reichspräsident zum Ausdruck, daß es ihm, angesichts der Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage, geraten erscheine, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Antrag angenommen.

Außerdem empfing der Herr Reichspräsident heute vormittag den Reichstagspräsidenten Löbe zu einer Besprechung der durch den Gesamtrücktritt der Reichsregierung entstandenen politischen Lage.

Berlin, 28. März. Der Abgeordnete Dr. Brüning empfing im Reichstag im Laufe des Freitags mittags nacheinander den Reichskanzler Hermann Müller-Franken und Dr. Breitscheid, den Reichswehrminister Gröner und darauf die beiden Abgeordneten Keudell und Treviranus von der christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft und dann den Abgeordneten Schiele (Deutschnational) und den Reichsernährungsminister Dietrich.

Berlin, 28. März. Dr. Brüning setzte am Freitagabend seine Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung fort. Die Besprechungen haben ihren Abschluß gefunden mit einer langen Unterredung, die Dr. Brüning mit dem deutschnationalen Abgeordneten Schiele kurz nach 20 Uhr hatte. Schiele hat die Uebernahme des Reichsernährungsministeriums angenommen unter der Voraussetzung, daß ihm die Möglichkeit sachlicher Arbeit gegeben wird. Er könne allerdings nur in einem Kabinett arbeiten, das die Bedeutung des deutschen Ostens im vollen Umfange erkenne und anerkenne. Wie die Telegraphenunion erfährt, ist dem volksparteilichen Parteiführer Scholz von Brüning die Vizekanzlerschaft angeboten worden. Scholz hat, wie verlautet, unter der Bedingung das Angebot angenommen, daß sowohl Curtius als auch Moldenhauer im Kabinett verbleiben. In diesem Zusammenhang ist für Sonnabend nachmittag eine Besprechung zwischen Brüning und den beiden volksparteilichen Ministern vorgesehen. Für den Fall, daß der Abgeordnete Schiele das Reichsernährungsministerium erhält, ist dem Abgeordneten der Wirtschaftspartei Bredt das Justizministerium zugesagt worden. Der bisherige Reichsverkehrsminister Stegerwald soll das ihm angebotene Arbeitsministerium abgelehnt haben.

Berlin, 28. März. Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag nachmittag den deutschnationalen Abgeordneten Schiele. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll Schiele dem Reichspräsidenten gegenüber seine Bereitwilligkeit erklärt haben, in dem Kabinett Brüning den Posten des Reichsernährungsministers zu übernehmen. Schiele wird um 20 Uhr von Brüning empfangen werden.

Berlin, 28. März. Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm im Laufe des Freitag nachmittag einen Bericht ihres stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Esser über den Verlauf der Verhandlungen des Abgeordneten Dr. Brüning entgegen. U. a. teilte er mit: Die Nachricht, daß die Verhandlungen mit dem deutschnationalen Abgeordneten Schiele wegen Uebernahme eines Ministeriums in der neuen Regierung bereits gescheitert seien, nicht zutreffe. Die Verhandlungen mit dem Abgeordneten Schiele würden von dem Abgeordneten Dr. Brüning noch fortgesetzt.

Dr. Brüning empfing im Laufe des Nachmittag im Reichstag zunächst den Führer der Wirtschaftspartei, den Abgeordneten Drewitz. Wie verlautet, hat Drewitz für die Wirtschaftspartei grundsätzlich die Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Regierungsbildung erklärt.

Im einzelnen wird die Haltung der Wirtschaftspartei von einer Fraktionssitzung abhängen, die um 18 Uhr begann. Weitere Besprechungen hat Dr. Brüning mit den Ministern von Guerard, Dr. Wirth, Stegerwald und Dietrich abgehalten. Ferner mit dem Staatssekretär von Schubert und dem Abgeordneten Treviranus von der christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 28. März. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, hat die Zahl der Unterstützungsempfänger in der ersten Märzhälfte 1930 sich um über 120 000 Personen auf 2 258 000 verringert. Diese Verringerung in der Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung beweist den Beginn der üblichen Frühjahrsentspannung auf dem Arbeitsmarkt der Außenberufe. Dagegen hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung noch um 9000 auf 286 000 Personen am 15. März 1930 zugenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte um 6500 auf 25 000 Personen am 15. März 1930 erhöht werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern, die bekanntlich höher ist, als die der Unterstützungsempfänger betrug am 15. März rund 3 278 000 Personen. Diese Ziffer hat gegenüber dem Höchststand vom 28. Februar 1930 um rund 88 000 Personen abgenommen.

Lohnbewegung in der deutschen Metallindustrie.

Essen, 28. März. Der deutsche Metallarbeiterverband, der christliche Metallarbeiterverband und der Gewerkverein deutscher Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) sind übereingekommen, dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrie den Rahmentarif für die Metallindustrie, der rund 230 000 Arbeiter umfaßt, zum 30. April zu kündigen.

Die Gewerbesteuer und die freien Berufe in Deutschland.

Berlin, 28. März. Seitens der ärztlichen Spitzenverbände ist anläßlich der Abstimmung im Landtag über die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe der Beschluß gefaßt worden, die Verträge mit den Krankenkassen zu kündigen.

Berlin, 28. März. Im Hauptausschuß und in den Fraktionen des preußischen Staatsrates wurde am Freitagnachmittag, nachdem der Landtag die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer endgültig beschlossen hat, sehr eingehend die Frage besprochen, ob der Staatsrat gegen die Besteuerung der freien Berufe Einspruch einlegen soll. Ein Ergebnis wurde noch nicht erzielt. Man hofft vielmehr, am kommenden Mittwoch erneut zusammenzutreten, um die Frage zur Entscheidung zu bringen.

Die Arbeiten der Flottenkonferenz.

London, 28. März. Die letzten Arbeiten der Flottenkonferenz ruhten am Freitag mit Ausnahme einer Besprechung zwischen Stimson, Botschafter Gibson und Macdonald völlig. Das ganze Interesse richtete sich auf die Besprechung zwischen den einzelnen Vertretern der Abordnungen und denjenigen des „Foreighn Office".

Die Aussichten über die Verhandlungen werden wieder ungünstiger beurteilt. Von amerikanischer Seite wird darauf hingewiesen, daß für die Vereinigten Staaten ein Konsultativ-Pakt nicht in Frage komme. Auf französischer Seite wird mit Nachdruck betont, daß Briand keinerlei Vorschläge für den Abschluß eines Paktes gemacht, sondern ganz allgemein von der Befriedigung der französischen Garantiewünsche in Uebereinstimmung mit der Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundstatuts gesprochen habe. Demgemäß liege die Entscheidung jetzt bei England, das sich darüber klar werden muß, ob es der französischen Auslegung des Artikels 16 zustimmen wolle. Die japanische Abordnung hat nunmehr die Antwort der Tokioter Regierung auf die letzten amerikanischen Vorschläge erhalten. Mit einer Veröffentlichung der Antwort ist vorläufig nicht zu rechnen. Je nachdem, ob sich ein Fünfmächtepakt ermöglichen lassen wird oder nicht, wird die amerikanische Abordnung die Antwort endgültig abfassen. Das Oberhaus veranstaltet am heutigen Abend zu Ehren der Konferenzteilnehmer einen großen Empfang. Macdonald begibt sich nach dem Empfang nach Chequer. Für das Wochenende seien keine Besprechungen vorgesehen.

Die irische Regierung zurückgetreten.

London, 28. März. Die Regierung des irischen Freistaates ist auf Grund der gestrigen Niederlage im Parlament zurückgetreten. De Valeras, der sich zurzeit in Chikago aufhält, hat daraufhin seine sofortige Rückkehr angekündigt. Er habe bekannt, daß er vom irischen Parlament offiziell darüber unterrichtet worden sei, daß er als Nachfolger Cosgraves für das Amt des Ministerpräsidenten in Aussicht genommen worden sei. Für den Fall seiner Wahl werde er für die vollständige Unabhängigkeit Irlands, die allgemeine Einführung der gällischen Sprache und Reorganisation der irischen Industrie eintreten.

Eine Einigung zwischen Liberalen und Arbeiterregierung erzielt.

London, 28. März. Die liberale Unterhausfraktion hat beschlossen, zur Bergbauvorlage keine Anträge mehr einzubringen und sich in dritter Lesung mit großer Mehrheit der Stimme zu enthalten. Damit ist die glatte Verabschiedung der Vorlage im Parlament endgültig gesichert. Lloyd George teilte mit, daß die Regierung zu gewissen Zugeständnissen an die Liberalen bereit sei. Danach soll unter anderem die Lauffrist der Vorlage von drei auf zwei Jahre herabgesetzt werden. Der Teil der Vorlage, bei dessen Behandlung die Regierung kürzlich eine Niederlage erlitt, soll in der alten Form wieder hergestellt werden.

Für und wider den Youngplan
in der französischen Kammer.

Paris, 28. März. Die französische Kammer setzte am Freitagvormittag die Beratungen über die Ratifizierung des Young-Planes fort. Der Abgeordnete Fabry erklärte, daß die im Haag getroffenen Vereinbarungen mehr Vorteile als Nachteile aufweisen, und daß man sie daher annehmen müsse. Der Abgeordnete Dubois betonte, daß der Young-Plan Frankreich nur ein Zehntel seiner Forderungen einbringe. Er wandte sich dann gegen die Rheinlandräumung und die Ratifizierung des Young-Planes überhaupt. Der ehemalige Ministerpräsident Herriot warf Tardieu vor, im Haag Artikel 430 des Versailler Friedensvertrages (Sanktionen) aufgegeben zu haben, was zu wiederholten Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten führte. Der Redner erklärte sodann, daß der Dawes-Plan sehr gut funktioniert habe und Frankreich 25 Milliarden Franken einbrachte. Tardieu wies daraufhin, daß nicht die Regierung Herriot, sondern Poincare den Dawes-Plan angenommen habe, woraus sich ein erneuter Wortwechsel zwischen ihm und Herriot ergab. Herriot erklärte, daß im Haag sämtliche Bürgschaften für die Durchführung der deutschen Reparationen fallengelassen worden seien.

Der französische Haushalt vom Parlament nicht rechtzeitig verabschiedet.

Paris, 28. März. Da die französische Regierung die Gewißheit gewonnen hat, daß der Haushalt für 1930 nicht vor dem 1. April endgültig verabschiedet werden kann, hat sie beschlossen, der Kammer einen Gesetzesvorschlag zu unterbreiten, der die Verabschiedung des sogenannten provisorischen Zwölftels vorsieht, d. h. derjenigen Kredite, die bis Ende des Monats April notwendig sind. In den Nachmittagsstunden des heutigen Freitag findet zu diesem Zweck ein Ministerrat statt, in dem die Regierung den Wortlaut des Gesetzesvorschlages festlegen wird.

Spaltung bei den französischen Radikalsozialisten.

Paris, 28. März. Die Abstimmung im Senat über die Kredite für die neuen Minister und Unterstaatssekretäre, die nach genauer Nachprüfung 148 gegen 119 Stimmen für die Gewährung der von der Regierung verlangten Kredite ergab, hat nicht nur Tardieu zu einem Siege verholfen, sondern wird wahrscheinlich auch eine Spaltung der Radikalsozialisten, die sich im Senat demokratische Linke nennen, nach sich ziehen. Die Partei hatte beschlossen, gegen die Gewährung dieser Kredite zu stimmen und alle diejenigeni als aus der Partei ausgeschieden zu betrachten, die ihre Stimme der Regierung geben würden. Man rechnet daher mit einer Spaltung der Partei zum mindesten im Senat, wo sich eine Gruppe von etwa 50 bis 60 Mitgliedern abtrennen dürfte, um eine eigene Partei zu bilden.

Die Wohnungsnot im Lichte der Zahlen.

Die Baugewerbe-Zentrale gibt verschiedene statistische Zahlen aus dem Baugewerbe bekannt. Im Jahre 1921 betrug die Zahl der städtischen Bevölkerung in Polen 6 175 000, die auf 7 150 000 im Jahre 1929 gestiegen ist, das sind 1 796 000 Familien. Wenn man eine Wohnung für jede Familie rechnet, so müßte Polen beinahe 2 Millionen Wohnungen aufzuweisen haben.

Nach amtlichen Angaben zählte Polen 1921 nur 1 340 000 Wohnungen. Im Laufe von acht Jahren sind 40 000 Wohnungen in ganz Polen hinzugekommen, während ganz in Verfall 107 000 Wohnungen geraten sind. Demzufolge haben wir einen Verlust von 67 000 Wohnungen zu verzeichnen.

Gegenwärtig besitzt Polen in den Städten 1 273 000 Wohnungen ,so daß Wohnungen für 517 000 Familien fehlen. Diese Ziffer beweist, wie groß die Wohnungsnot in unseren Städten ist.

Wilhelm als Kriegsgewinnler.

Berlin, 28. März. Heute vormittag wird vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Büchert die Privatklage des ehemaligen Kaisers gegen den politischen Redakteur der Berliner „Morgenpost" Mendel stattfinden. Die „Morgenpost" hatte am 24. Oktober vorigen Jahres einen Artikel gebracht, nach dem der ehemalige Kaiser finanziell an dem Krupp-Unternehmen interessiert gewesen sei und sich als Sozius Krupps gefühlt habe. Mit Rücksicht auf diese materiellen Interessen habe er, trotzdem ihm bekannt gewesen sei, daß Krupp offensichtlich minderwertiges Material verwendet habe, die ausschließliche Versorgung des Heeres mit Kruppschen Feldgeschützen durchgesetzt und so die kaiserliche Privatschatulle auf Kosten des Volksvermögens und des Blutes von Deutschlands besten Söhnen bereichert. Im Auftrag des Kaisers hat Rechtsanwalt Paul Bloch zunächst beim Staatsanwalt Strafantrag gestellt, der aber mangels öffentlichen Interesses abgelehnt worden ist. Hierauf hat Rechtsanwalt Bloch Privatklage eingereicht. Wie Rechtsanwalt Bloch noch mitteilt, habe sich der Beklagte in seinen Verlautbarungen zu der Sache nur auf formelle Einwände beschränkt, ohne einen Versuch zu machen, den Wahrheitsbeweis für seine ungeheuerlichen Behauptungen anzutreten.

Berlin, 28. März. Der Sühnetermin, der am Freitag mittag in der Privatbeleidigungsklage des Kaisers gegen den verantwortlichen Redakteur der Berliner „Morgenpost" Mendel stattfand, hat zu keinem Ergebnis geführt und ist vertagt worden. Amtsgerichtsrat Büchert wird einen Vergleichsvorschlag ausarbeiten, der den Parteien in den nächsten Tagen zugestellt werden soll.

Professor Martin Heidegger an die Berliner Universität berufen.

Berlin, 28. März. Wie der preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Kultusminister den Ordinarius für Philosophie in Freiburg (Breisgau) Professor Martin Heidegger an die Berliner Universität berufen. Heidegger ist Nachfolger auf den sieben Jahre verwaisten Lehrstuhl des verstorbenen Ernst Troeltz. Martin Heidegger ist einer der markantesten und originellsten Vertreter der jüngeren Philosophiegeneration. Augenscheinlich ist bei seiner Berufung der Gedanke maßgebend gewesen, daß der preußische Kultusminister, der ebenfalls ein Anhänger der neuen phänomenologischen Richtung ist, der Philosophie nun auch in der Reichshauptstadt Raum gewähren will.

Sprengstoffattentat gegen ein Juweliergeschäft.

Hamburg, 28. März. Freitag nachmittag telephonierte ein Mann bei dem Zentralgeschäft der Hamburger Juwelierfirma Wempe an. Der Anrufer erklärte dem Geschäftsführer, er habe Dynamit zu verkaufen und erwiderte auf die Bemerkung, daß Anrufer wohl falsch verbunden sei: „Nein, es ist schon richtig. Wenn nicht bis 17 Uhr in der Telephonstelle des Postamts Baumwall 5000 Mark hinterlegt sein werden, dann werde ich Ihr Geschäft in die Luft sprengen. Benachrichtigen Sie nur nicht die Polizei, denn es hat keinen Zweck." Selbstverständlich wurde der Kriminalpolizei sofort der Vorgang gemeldet, doch verliefen die hierauf eingeleiteten Maßnahmen ergebnislos. Gegen 20 Uhr aber erfolgte im Treppenhaus Hamburgerstraße 40, wo die Firma Wempe ein größeres Verkaufslokal unterhielt, eine Explosion. Die Wirkung der Detonation war derartig, daß eine Treppenhauswand von oben bis unten einen großen Riß erhielt. Bis zum Erdgeschoß zersprang eine Anzahl Fensterscheiben. Personen sind nicht verletzt worden.

Mit Strychnin vergiftet.

Dresden, 28. März. Am Donnerstag war der Viehhändler Lösse aus Groß-Thiemig bei Ortram auf dem Markt von Elsterwerder nach Einnahme eines Frühstücks sehr erkrankt und binnen einer Viertelstunde unter erheblichen Schmerzen gestorben. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Lösse mit Strychnin vergiftet worden ist. Im Verfolg der Untersuchung wurde der 65 Jahre alte Viehhändler Weber aus Ortram und die jugendliche Gattin des Weber verhaftet. Beide leugnen jede Täterschaft ab.

Erdbeben in Japan.

London, 28. März. Auf den japanischen Inseln dauern nach Tokioter Meldungen seit 24 Stunden unterirdische Beben an. Besonders Ito, 40 Meilen südwestlich von Yokohama, wird seit längerer Zeit von starken Erschütterungen heimgesucht. Die Bewohner sind von einer Panik ergriffen.

Ein englischer Fischdampfer gesunken.

London, 28. März. Der englische Fischdampfer „Arravale" ist in der vergangenen Nacht in der Bucht von Agricola in der Grafschaft York gesunken. Sechs Mann der Besatzung sind ertrunken. Der Kapitän und der Maschinist wurden gerettet. Die Besatzung hatte ein Rettungsboot bestiegen, das jedoch im Sturm umschlug. Der Dampfer war während eines schweren Sturmes auf ein Felsenriff aufgelaufen.

Aus Welt und Leben.

Zwei Schwestern fechten um einen Mann.

London, 28. März. Wie aus Mexiko gemeldet wird, fechten dort zwei Schwestern, die beide den gleichen Mann lieben, ein Duell mit Messern aus. Beide Frauen wurden so schwer verletzt, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Acht Seefischer während eines Sturmes ertrunken.

Kopenhagen, 28. März. Nach Meldungen aus Reykjavik ist ein Fischkutter von den Farröern in der Nacht zum Donnerstag an der Südküste Islands im Schneesturm gestrandet. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken, während sich 18 retten konnten. Einer der Geretteten starb sofort, nachdem er an Land gebracht war, während ein anderer noch in Lebensgefahr schwebt. Das Schiff wurde gänzlich wrack.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Tagesneuigkeiten.

Das Spiritusmonopol will uns vergiften.

Giftige Medikamente dürfen nur für bestimmte Krankheiten durch die Aerzte verordnet werden und werden mit einer besonderen Bezeichnung in den Apotheken verabfolgt. So wird es bei allen zivilisierten Völkern gehandhabt und nicht anders. Mit Gift muß man vorsichtig sein, denn Gift ist noch gefährlicher als die Schußwaffe.

Wir haben in Polen ein Spiritusmonopol, und die Direktion bringt vergifteten Brennspiritus in den Handel. Sie hat zwar einmal das Publikum vor dem Brennspiritus gewarnt und darauf hingewiesen, daß er giftige Substanzen in sich trägt, die nach dem Genuß tödlich wirken. In der Tat sind auch viele Brennspiritustrinker nach dem Genuß desselben schwer erkrankt, und, nachdem sie längere Zeit den größten Schmerzen ausgesetzt waren, starben sie.

Nach Genuß des vergifteten Brennspiritus wurden arge Schmerzen der Schluckorgane, des Magens, Herzschwäche, schwere Entzündung der Harnblase, Durchfall, schreckliche Bauchschmerzen und völlige Erblindung festgestellt. Wer sich an vergiftetem Brennspiritus betrinkt — was leider gar nicht selten vorkommt —, dem ist nicht mehr zu helfen und der kann vor dem Tode nicht mehr gerettet werden.

Die Spiritusmonopoldirektion teilt jetzt mit, daß von nun an die Giftstärke des Brennspiritus noch wesentlich erhöht wird und warnt nicht nur vor dem Trinken, sondern auch vor dem Begießen der Körperteile mit Brennspiritus, weil die Giftsubstanzen durch die Haut bis zum Blut durchdringen und eine Vergiftung des Menschen zur Folge haben.

Das ist doch schon ein zu starker Tabak, wenn nicht direkt ein Barbarentum. Brennspiritus wird doch für gewerbliche Zwecke verwendet. Schlosser, Mechaniker, Tischler und viele andere Berufe verwenden ihn und es ist unvermeidlich, daß bei der Arbeit der Arbeiter seine Hände wiederholt in die giftige Substanz hineinstecken muß. Diese Arbeiter laufen Gefahr zu erblinden, und es winkt ihnen späterhin der Tod. Sonderbar mag es klingen, aber es ist eine Tatsache, daß in den Spitälern in Polen der vergiftete Brennspiritus für Heilzwecke verwendet wird. Man ist auf dem Gebiete des Heilwesens bei uns recht sparsam, jedenfalls viel sparsamer als zulässig ist. Der Trinkspiritus ist unglaublich teuer und das Budget der Krankenhäuser sehr knapp bemessen. Da die Spitäler ohne Spiritus nicht existieren und den teuren Trinkspiritus nicht kaufen können, so verwenden sie den vergifteten Brennspiritus. Alle Injektionsapparate, wie Spritzen und was dazu gehört, werden in das Gift hineingelegt. Auch die Operationsapparate liegen in dem vergifteten Brennspiritus. Ob gewollt oder ungewollt, können die Spitäler aus diesem Grunde sehr leicht viele Patienten zum lieben Gott befördern.

Da ist wohl die Frage gestattet: Ist es der Spiritusmonopoldirektion erlaubt, mit dem vergifteten Zeug das Volk zu bedrohen? Der Brennspiritus ist ein Bedarfsartikel und befindet sich fast in jedem Hause. Wir sind alle der größten Gefahr ausgesetzt, bei Anwendung des giftigen Zeugs die Gesundheit, das Augenlicht und selbst das Leben einzubüßen. Dürfen solche giftige Mittel ohne jede Einschränkung in den Handel gebracht werden? Das ist doch schon ein Skandal, daß ein solch gemeiner Zynismus geduldet wird und das ganze Volk müßte sich aufraffen und gegen solches Barbarentum ankämpfen.

Ueberhaupt die Moral der Spiritusmonopoldirektion ist wirklich auffallend. Sie „kämpft" nämlich auf solche Art gegen die Trunkenheit. Sie will durch die Beimischung des starken Giftes verhindern, daß Brennspiritus getrunken wird. Sie kämpft überhaupt gegen die Trunkenheit, denn nachdem sie ihren Schnaps zuerst allseits empfohlen und dafür horrendes Geld genommen hat, spendet sie auch Beträge zur Bekämpfung der Trunkenheit.

Heute letzter Tage für die Ausfolgung der Mieterdeklarationen.

Wie bereits gemeldet, ist heute der letzte Tag für die Ausfolgung von Deklarationen an diejenigen, die auf eine Wohnung in der Magistratswohnkolonie auf dem Konstantynower Waldgelände reflektieren. Der Termin wird nicht verlängert. Auf jedem Formular ist der Tag angegeben, an dem die Deklaration ausgefüllt zurückerstattet werden muß. Andere Gesuche werden auf keinen Fall berücksichtigt werden.

Beleuchtung der Arbeiterkolonie an der Srebrzynska-Straße.

Laut einem Beschluß des Magistrats der Stadt Lodz wird in nächster Zeit mit den Arbeiten an der Errichtung der Installation der Gasbeleuchtung in den Häusern der Arbeiterkolonie auf dem Konstantynower Waldlande begonnen werden. Zwecks Beleuchtung der Höfe und Straßen bei den Häusern sollen etwa 50 Gaslampen mit drei Flammen installiert werden. (w)

Verhaftung dreier Mitglieder des Streikkomitees der Strumpfwirker.

Gestern erschienen in der Nickelschen Fabrik an der Ecke der Gdanska- und Annastraße die Mitglieder des Streikkomitees des Arbeiterverbandes der Strumpfindustrie Rzetelski, Smulski und Kaczmarek, um Nachzuprüfen, ob die dem Verbande angehörenden Arbeiter sich mit der Gesamtheit solidarisieren und nicht etwa die Arbeit fortsetzen. Die Fabrikverwaltung wollte sie nicht nach der Fabrik hineinlassen und als die Komiteemitglieder von ihrem Vorhaben nicht abließen, wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt. Eine am Orte eingetroffene Polizeipatrouille nahm alle drei nach dem Polizeikommissariat mit und ließ sie nach einem Verhör wieder frei. (w)

Kriegsinvaliden beim Vorsitzenden der Finanzkammer.

Gestern sprach eine Abordnung des Kriegsinvalidenverbandes beim Vorsitzenden der Finanzkammer, Kucharski, vor, dem sie die schwere Lage der Invaliden schilderte, die Konzessionen für den Verkauf von Alkohol besitzen. Der Vorsitzende versprach, die Einwendungen den zuständigen Behörden zu übersenden und auf Berücksichtigung der Forderungen zu dringen. (w)

Große Schauübung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Am 30. März 1930 wird die Lodzer Freiwillige Feuerwehr große Schauübungen abhalten. Die Uebungen werden unter der persönlichen Leitung des Kommandanten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Dr. Alfred Grohmann, und des Vizekommandanten, Karl v. Scheibler, in Anwesenheit des Wojewodschaftsrates der Feuerwehrverbände der Lodzer Wojewodschaft mit dem Wojewoden Jaszczolt an der Spitze stattfinden. Nach Beendigung der Uebungen wird der Wojewodschaftsrat der Feuerwehrverbände im Saale der Feuerwehr in der Sienkiewicza 54 unter Vorsitz des Herrn Wojewoden eine Sitzung abhalten. An demselben Tage finden die Schlußexamen für die Teilnehmer am Kursus für Gas- und Luftverteidigung statt. (p)

Die Regulierung des Warenverkehrs.

Gegenwärtig arbeitet das Wojewodschaftsamt neue Verordnungen über den Wagenverkehr auf allen öffentlichen Wegen aus. Im Zusammenhang damit hat der Lodzer Magistrat an das Wojewodschaftsamt ein Schreiben gerichtet, in dem er ersucht, in die Verordnung die Bestimmung mit aufzunehmen, daß es einspännigen Wagen verboten ist, mit einer Deichsel nach der Stadt zu fahren. Ferner sollen die Pferde nur zur Winterszeit scharf beschlagen werden. Achsenweite und die Breite der Räderreifen müßten einheitlich normiert sein. Diese Bestimmungen sollen davor schützen, das Straßenpflaster vorzeitig und allzustark zu ruinieren.

Ermäßigung des Schlachttarifs für zum Export bestimmte Pferde.

Auf Antrag der Exploitationsabteilung des städtischen Schlachthauses hat der Magistrat den Tarif für das Schlachten von Pferden, die für den Export bestimmt sind, von 15,30 Zloty auf 7 Zloty herabgesetzt.

Postpaketverkehr mit Dänemark, Geldsendungen nach Finnland.

Wie wir erfahren, wird in Kürze ein Postpaketverkehr nach Dänemark eingerichtet werden. Alle Postämter in Lodz werden Paketsendungen nach Dänemark, deren Maximalgewicht 20 Kilogramm betragen kann, annehmen. Wertpakete werden für die Summe bis 1000 Goldfranken angenommen. Ab 1. April d. J. soll auch der Geldüberweisundsverkehr nach Finnland eröffnet werden. Die höchste zulässige Summe ist auf beiden Seiten mit 1000 Zloty im Gegenwert der finnländischen Mark festgesetzt worden.

Vor der Parzellierung von Lagiewniki.

Gestern begaben sich Schöffe Izdebski von der Bauabteilung und Schöffe Adamski nach Lagiewniki, und zwar im Zusammenhang mit den Arbeiten zur Parzellierung dieses Gutes. Schon in der nächsten Zeit will der Magistrat ernstlich an die Parzellierung gehen, da bereits im Budget eine Million Zloty als Einkommen aus der Parzellierung figurieren. Die Frage der Verbindung mit Lodz ist weiter Gegenstand lebhafter Beratungen, da die Meinung vorherrscht, daß der Weg durch Stadtplätze gehen soll, die dadurch an Wert gewinnen würden. (b).

Unsere Straßenbahngesellschaft und die Bequemlichkeit der Passagiere.

Wir Lodzer können seit jeher ein Lied singen über die famose Bequemlichkeit in unseren Straßenbahnen. Nicht nur, daß man mit Macht und List den guten Mitbürgern das Fahren in der Straßenbahn, die doch fast ausschließlich das Verkehrsmittel des Durchschnittslodzers darstellt, bei jeder sich bietenden Gelegenheit verteuert, so hat die Direktion der Straßenbahn für die Bequemlichkeit ihrer Klienten recht wenig übrig. Man hat eine Reihe von neuen, modernen Wagen bestellt — weil die alten ausrangiert und fast nicht zu gebrauchen sind — aber was nützen die neuen Wagen, wenn sich darin die Leute die Seiten wund stoßen vor lauter Ueberfülle. Man will mit der Krise „Schritt halten" und reduziert Personal und Wagen. Freilich ist die Frequenz auch zurückgegangen, aber nicht in dem Maße, wie die Direktion der Straßenbahnen es „vorsieht". Man läßt z. B. die Linien 15 und 17 mit einem einzigen Wagen fahren, obgleich gerade diese Linien einen gewaltigen Verkehr zu bewerkstelligen haben. Die Linie 15, die von der Zagajnikowa bis nach Zdrowie fährt, geht also mitten durch die verkehrsreichsten Straßen; schon allein deswegen, daß sie an der Hauptpost vorüberfährt, ist die Frequenz auf dieser Linie äußerst groß. Wer z. B. von der Post nach den Stadtgrenzen fahren und die Linie 15 benutzen will, kommt fast niemals mit, weil der einzige Wagen schon immer überfüllt ist. So wirken sich die „Sparmethoden" der Straßenbahngesellschaft auf die Gesundheit und die Sicherheit der Passagiere zuweilen recht gefährlich aus. Wiederholte Reklamationen und Protesten halfen nichts. Wann endlich wird man in der Gesellschaft zur Einsicht kommen, daß die Straßenbahn **für das Publikum** da ist und nicht umgekehrt.

Medizinischer Vortrag.

Heute, Sonnabend, um 10.45 Uhr vormittags, hält Dr. Henryk Rozaner auf Bemühen der Gesundheitsabteilung des Lodzer Magistrats im Saale des Kinos „Bajka", Franciszkanska 31a, einen Vortrag über das Thema: „Die venerischen Krankheiten". Eintritt frei.

Goldmann und Geyer

Roman von Grete von Saß

[42

Lotte war überglücklich. Das war eine Lösung, es stand nun ganz fest bei ihr: Erich kam zu Hans und Anna. Sie schrieb sofort an Hans und teilte ihm ihren Entschluß mit. Mit Anna erledigte sie den geschäftlichen Teil der Sache. Alles ging nun glatt und gut. So war sie immer mit etwas beschäftigt, das sie nicht zum Nachdenken über ihr eigenes Schicksal kommen ließ.

Der Alltag nahm sie in Anspruch und die Menschen, die zu ihr gehörten. Bei Ida, die nun längst wieder ihr einsames Leben führte, verbrachte sie jetzt täglich mehrere Stunden. Westphal lebte sein Leben für sich. Er drückte sich an Ida vorbei, und Fragen, die ihr kleines Hauswesen betrafen, besprach er mit seiner Mutter.

* * *

Westphal ging jetzt täglich zu Hanna. Herrn von Chatenay hatte er niemals mehr bei ihr getroffen. Einmal fragte er Hanna nach ihm.

„Ich habe die freundschaftlichen Beziehungen, die uns jahrelang miteinander verbanden, gelöst. Was soll mir ein Freund, der mir noch durch nichts seine Freundschaft bewiesen hat? Er weiß, daß mein Mann sich studienhalber in Indien aufhält, daß wir durch diese Reise in Druck gekommen sind, ich gestand ihm meine Verlegenheit, hoffend, daß er mir helfen würde; aber ich hoffte vergebens. Mit seinen Sorgen und Nöten bleibt man immer allein."

Hermann bat: „Ich möchte Ihnen meine Freundschaft beweisen dürfen."

Ihr dunkler Blick tauchte in den seinen. „Wirklich?" Ein ungläubiges Lächeln spielte um ihren Mund. „Auch auf Ihre Hilfe habe ich schon einmal vergebens gehofft", sagte sie langsam.

Er sah sie groß und fragend an. Hatte er ihr nicht einmal dreitausend Mark gegeben, die er aus Geyers Kasse genommen hatte?

Er hatte gehofft, sie durch Spekulationen an der Börse wieder hereinzukriegen und dann zurücklegen zu können. Es war ihm bisher nicht geglückt. Mit dem Griff in Geyers Kasse, die er unter sich hatte, hatte er den ersten Vertrauensbruch begangen. Schwer genug hatte ihm das schon auf der Seele gelegen. Daß er ihn für sie getan, war ihm ein Trost. Und sie schien längst vergessen zu haben, daß er ihr das Geld gegeben. Er begriff nicht, was sie damit meinte, daß sie einmal vergebens auf ihn gehofft. Sie half nach.

„Sie versprachen mir einmal, zwanzigtausend Mark zu besorgen."

„Ganz recht." Nun erinnerte er sich.

Ein Gedanke zuckte durch sein Hirn: Daß ich es nicht tat, hat sie mir übelgenommen, und zur Strafe dafür hatte sie mich so lange kaltgestellt.

Er lächelte. „Ich hätte es getan, obschon es für mich nicht leicht gewesen wäre, aber ich war überzeugt davon, daß Ihr Bruder Ihnen ausgeholfen hatte. Weil Sie auch nie mehr davon sprachen."

„Es war mir peinlich."

Sie senkte die Lider, und ihr Gesicht nahm den Ausdruck tiefer Beschämung an.

„Für mich brauche ich so gut wie nichts", sagte sie, „aber mein Mann fordert so unbekümmert — wie Künstler nun schon in Geldsachen sind, die meisten von ihnen sind unerfahren darin wie die Kinder. Mein Mann sieht in Geld nichts anderes als die Münze, die man möglichst schnell und glatt rollen läßt. Vom rechten Wert des Geldes hat er gar keine Ahnung. Er ahnt auch nicht, daß er mir durch seine Forderungen Sorgen auflädt. Er meint, ich brauche nur meinen Bruder zu bitten, schon hab' ich es. Er hält ihn für einen unerschöpflichen Quell."

„Herr Geyer hat viel Geld, aber er hat es zum großen Teil in seinem Geschäft stecken."

„Aber so viel hat mein Bruder jeden Augenblick zur Verfügung, daß er mir zwanzigtausend Mark geben könnte."

Westphal gab ihr recht. „Mehr noch, wenn er wollte."

Sie schüttelte den Kopf. „Und da läßt er mich in Sorgen."

Er wollte sie nicht in Sorgen lassen. An diesem Abend ging er von ihr mit der Empfindung, daß er ein Recht auf sie habe. Aber auch Pflichten gegen sie.

Am übernächsten Tage brachte er ihr das Geld. Er hatte von Geyer eine große Summe angefordert zur Bezahlung von Baumwollstoffen. Von dieser hatte er die Summe für Hanna abgetrennt. Er glaubte dies ohne große Gefahr tun zu können, weil er es in der Hand hatte, die Gefahr der Entdeckung dadurch abzuwenden, daß er die Zahlungstermine verschob und einmal durch eine günstige Börsenspekulation das Geld wiederzubekommen. Hanna fiel ihm vor Dankbarkeit um den Hals. Nun lag wieder eine lange Zeit der Freiheit vor ihr, die wollte sie mit ihm genießen.

„Warum verlangst du so ungestüm nach Freiheit?" fragte er, sie fest im Arm haltend und ihr ins Gesicht sehend. „Ist dir das Zusammenleben mit deinem Manne so unerträglich. — Liebst du ihn nicht?" (Forts. folgt.)

Krieg den Ratten.

Am 11. April allgemeine Bekämpfung der Ratten in Lodz.

Der Lodzer Magistrat hat im Einverständnis mit der Stadtstarostei folgende Verordnung über Rattenvernichtung auf dem Gebiet der Stadt Lodz herausgegeben:

Auf Grund des Art. 1 der Verordnung vom 25. Juli 1919 (Dz, Pr. P. Nr. 67, Pos. 402) über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten, der Verordnung des Gesundheitsministers, im Einverständnis mit dem Innenminister über die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten vom 17. 10. 1919 („Mon. Polski" Nr. 224) und auf Antrag des Lodzer Magistrats — wird eine allgemeine Bekämpfung der Ratten auf dem Gebiet der Stadt Lodz für den 11. April angeordnet.

§ 1. Zur Bekämpfung der Ratten sind verpflichtet: alle Besitzer oder Verwalter der einzelnen Immobilien, Bäckereibesitzer, Besitzer von Fleischwarenläden oder anderen Unternehmen, in denen Nahrungsmittel hergestellt oder aufbewahrt werden, ferner alle Fabrik- und Handwerkerstätten, Besitzer von Pferde-, Vieh- und Schweineställen u. a. Das Rattengift muß in Wohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden, in allen anderen Lagern, Kellern, Speichern, Dachböden, auf freien unbebauten Plätzen, in Gärten u. drgl. ausgelegt werden, ohne Rücksicht darauf, ob das vorhandensein der Ratten festgestellt wurde oder nicht.

§ 2. Der Termin zur Giftlegung wird auf den 11. April festgesetzt. Das Gift soll mindestens 3 Tage liegen bleiben. Tote Ratten sind nicht weniger als ¾ Meter unter dem Erdboden zu vergraben.

§ 3. Personen, die im § 1 erwähnt wurden, haben sich in den untenstehenden 8 Sanitätsstationen um das Gift zu bemühen. Der Verkauf des ausprobierten Giftes wird am 7., 8., 9. und 10. April für den Preis von 3.20 Zloty für das Kilogramm stattfinden. In diesen Lokalen werden die Käufer registriert. Die Adressen der Verkaufsstellen sind: 1. Limanowski-Straße 37, 2. Piramowicz-Straße 10, 3. Zeromski-Straße 4, 4. Kopernikus-Straße 19, 5. Przejazd-Straße 86, 6. Sosnowa 1, 7. Wulczanska 251, 8. Bazarna 4. Das verkaufte Rattengift ist nur für Ratten schädlich, nicht aber für Menschen, Haustiere und Geflügel.

§ 4. Bevor mit dem Auslegen des Giftes begonnen wird, haben die Hausbesitzer das Grundstück vollständig in Ordnung zu bringen und von allem Gemüll und Abfällen zu reinigen, damit die Ratten während der ganzen Zeit ihrer normalen Nahrungsstätten beraubt werden. Die gründliche Reinigung der Häuser, Höfe, sonstiger Wirtschaftsbauten, Gärten und freier Plätze soll bis zum 10. April vorgenommen sein.

§ 5. Personen, die diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, werden auf administrativem Wege mit einer Strafe von 1000 Zloty oder 3monatiger Haft, evtl. beiden Strafen zusammen, belegt werden.

Diese Verordnung verpflichtet vom Tage der Veröffentlichung. Die Verordnung ist unterzeichnet vom Stadtpräsidenten Ziemiencki und dem Stadtstarosten Dychdalewicz.

Der Kursus über Alkohologie.

Wie bereits gemeldet, beginnt am heutigen Sonnabend im Lokale der Volksschule Nr. 3, Konstantynowska 27, ein achttägiger Kursus über Alkohologie. Die einzelnen Vorträge, die den Charakter von akademischen Vorlesungen haben werden, sind in folgender Reihenfolge angesetzt: heute, Sonnabend, Eröffnung des Kursus, um 7 Uhr Vortrag des Professors der Jagiellonischen Universität in Krakau, Dr. med. J. Piltz über: „Die Nerven- und Geisteskrankheit auf der Grundlage des Alkoholismus". Am Sonntag, den 30. März, um 3 Uhr nachmittags, spricht der Präses des Vereins „Nüchternheit", Kazimierz Kalinowski, über das Thema „Der Kampf um den Menschen". Um 16 Uhr Dr. Vorbrodt-Krakau über „Der Alkohol und seine Eigenschaften", um 17 bis 19 Uhr Abteilungsleiter Eduard Rossel „Der Alkohol und die Arbeiterklasse", um 18 bis 20 Uhr Redakteur Jan Szymanski-Warschau über „Alkohol und Erziehung". Am Montag, den 31. März, um 19 Uhr, spricht Dr. Seweryn Sterling über „Alkohol und Tuberkulose", um 20 Uhr Kazimierz Kalinowski über „Der Kampf um den Menschen", um 21 Uhr Abteilungsleiter Eduard Rossel über „Der Alkohol und die Arbeiterklasse". Das Vortragsprogramm für die nächsten Tage wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Auf der Straße niedergekommen.

Im Torwege des Hauses Pilsudskiego 42 wurde die 20jährige Marja Szymanska, ohne ständigen Wohnsitz, plötzlich von Geburtswehen befallen und noch ehe der Arzt der Rettungsbereitschaft zur Stelle war, genas sie eines gesunden Kindes. Später wurde sie mit dem Kinde nach der Wöchnerinnenklinik in der Poludniowa 19 gebracht.

Ein Lastauto fährt in ein Ladenfenster.

Gegen 11 Uhr vormittags fuhr gestern das Lastauto Nr. LD. 81 018 in der Nowomiejska 6 plötzlich von der Straße auf den Bürgersteig und in das Schaufenster des Geschäfts des Chaim Kadysz. Im letzten Moment gelang es dem Chauffeur den Wagen anzuhalten, so daß nur die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der herbeigekommene Polizist verfaßte gegen den Kraftwagenführer ein Protokoll. Der Chauffeur erwies sich als der in Dombie, Kreis Kalisch, wohnhafte Chaim Selig. (p)

Lastauto fährt gegen Straßenbahn.

Gestern vormittag um 10 Uhr fuhr vor dem Hause, Petrikauer 106, auf den Hinterwagen eines Zuges der Linie Nr. 3, der in der Richtung nach dem Plac Reymonta ging, ein Lastauto auf. Die Insassen des Bahnwagens wurden durch den heftigen Anprall durcheinandergeworfen. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt. Der Chauffeur entkam mit dem Lastauto, ohne daß die Nummer des Wagens festgestellt werden konnte. (p)

Ein rätselhafter Ueberfall.

Als gestern abend der 21jährige Mieczyslaw Kowalczyk über den Hof seines Wohnhauses, Wulczanska 97, ging, erhielt er einen Schlag auf den Kopf und sodann noch einige Messerstiche in den Rücken und Hals. Ein später vorüberkommender Hausbewohner fand den Kowalczyk in einer Blutlache liegend bewußtlos vor. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte dem Verwundeten die erste Hilfe und brachte den Besinnungslosen in das St. Josephs-Krankenhaus. Nachdem Kowalczyk im Krankenhaus die Besinnung wiedererlangt hatte, sagte er aus, daß der Ueberfall auf ihn von dem Ehepaar Steinberg, das in demselben Hause wohnt, verübt wurde. Auf Grund dieser Angaben wurde das Ehepaar Steinberg verhaftet. Die Verhafteten leugneten jedoch und mußten aus Mangel an Beweisen auf freien Fuß gesetzt werden. Die Untersuchungsbehörden haben in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung eingeleitet. (p)

Bei Messerstechereien verletzt.

Der in der Marysinska 21 wohnhafte 30jährige Maurer Kazimierz Lunerak wurde gestern bei einer Messerstecherei verletzt. — Bei der anderen Messerstecherei wurde der in der Wulczanska 97 wohnende arbeitslose Stanislaw Kowalczyk, 21 Jahre alt, schwer verletzt. In beiden Fällen teilte die Rettungsbereitschaft den Verletzten die erste Hilfe. (p)

Diebstähle.

In den Kolonialwarenladen von Abram Rolnicki, Suwalska 7, drangen durch das Fenster unbekannte Diebe ein und stahlen Lebensmittel für ungefähr 2500 Zloty. — In das Kontor der Firma Herkowicz, 6-go Sierpnia 47, sind durch eine in die Mauer geschlagene Oeffnung Diebe eingebrochen und haben 17 Stück Seidenwaren im Werte von 2000 Zloty gestohlen.

Blutiges Familiendrama.

Im Hause Spacerna 1 in Baluty wohnt das Ehepaar Josef und Eva Kapelak, das gestern zu Ehren des im gleichen Hause wohnhaften 30jährigen Wladyslaw Jaszczek ein Gastmahl gab. Während des Mahles entstand zwischen Eva und Josef Kapelak ein Streit, und zwar dadurch, daß Josef Kapelak seiner Frau vorwarf, daß sie ihn mit Jaszczek hinterginge. Im Laufe der Auseinandersetzung ergriff Frau Kapelak das Rasiermesser ihres Mannes, durchschnitt Jaszczak und dann sich selbst den Hals. Der von dem unverletzt gebliebenen Ehemann alarmierte Arzt der Rettungsbereitschaft konnte bei Frau Kapelak nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, während Jaszczak noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er wurde dem St. Josefs-Krankenhaus zugeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (p)

Der heutige Nachtdienst in Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielniana 64), H. Niewiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Jankielewicz (Alter Ring 9). (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Drei Jahre Besserungsanstalt für den Mörder seiner Geliebten.

Gestern hatte sich der 44jährige Teofil Tost vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Tost war angeklagt, seine Geliebte Leokadja Pauch erschlagen zu haben. Die näheren Umstände der Tat stellen sich wie folgt dar: Im Jahre 1925 wurde die in der Fabrik von Theodor Finster in der Juliusstraße 17 arbeitende Leokadja Pauch mit dem Spinnereiarbeiter Teofil Tost bekannt. Tost war ein verheirateter Mann und Vater dreier Kinder, was ihn aber nicht hinderte, mit der ebenfalls verheirateten Leokadja Pauch nähere Beziehungen anzuknüpfen. Im Jahre 1928 starb der Mann der Pauch und die beiden traten in intime Beziehungen. Zwischen den beiden kam es aber oft zu Streitigkeiten, denn die Pauch verlangte, daß Tost sich von seiner Frau scheiden und mit ihr die Ehe eingehen solle. Am 9. Dezember 1929 kam Tost in die Wohnung seiner Geliebten in der Kilinskiego 122. Die beiden verweilten dort einige Stunden und gingen dann zu ihren Bekannten. Als die beiden nach Hause kamen, erwartete sie dort die Mutter der Pauch. Jetzt begann wiederum ein Streit, wobei die Pauch drohte, Tost zu verlassen, wenn er ihren Wünschen nicht nachkommen werde. Der über diese Drohungen aufgeregte Tost zog nun aus seinem Aermel ein großes Küchenmesser hervor und brachte der Pauch am Unterleib, Rücken und den Händen gefährliche Stichwunden bei. Er selber versuchte danach Selbstmord zu begehen, wurde aber daran gehindert und von der Polizei festgenommen. Die Pauch verstarb bald nach ihrer Ueberführung in das Krankenhaus in der Drewnowska-Straße. In der Gerichtsverhandlung bekannte sich Tost zur Tat, sagte aber aus, daß er der Pauch überdrüssig geworden sei, da sie ständig von ihm Geld verlangt habe. Als er ihr kein Geld geben konnte, habe sie gedroht, sich einen anderen Geliebten zu suchen. Die Zeugenaussagen widerlegten aber die Behauptungen des Tost. Das Gericht verurteilte sodann Teofil Tost zu drei Jahren Besserungsanstalt. (p)

Verurteilter Betrüger.

Am gestrigen Tage hatte sich vor dem Stadtgericht Jan Senk, in Lodz in der Wysoka 30 wohnhaft, zu verantworten. Senk war angeklagt, die Legitimation eines Photographen gefälscht und mit Hilfe dieser verschiedene Betrügereien begangen zu haben. Die Aussagen der geladenen Zeugen belasteten den Angeklagten sehr stark. Das Gericht verurteilte nach Untersuchung der Angelegenheit Senk zu 6 Monaten Gefängnis. (p)

Das Urteil im Manufakturwarendiebstahls-Prozeß.

In dem Prozeß wegen Hehlerei und Diebstahls von Manufakturwaren, über den wir bereits gestern berichteten, fällte das Gericht das Urteil, laut dem der Angeklagte Brand zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. (p)

20. Staatslotterie.

5. Klasse. — 20. Tag (Ohne Gewähr)

75 000 Zloty: Nr. 75412.
15 000 Zloty: Nrn. 58057 156520 162954.
10 000 Zloty: Nrn. 71842 91488.
5000 Zloty: Nrn. 8805 165169.
3000 Zloty: Nrn. 23103 77836 167132.
2000 Zloty: Nrn. 37117 105599 128956 138912 179271 181915 191803 197668 209072.
1000 Zloty: Nrn. 3499 6171 20161 27472 32974 38994 55093 80718 104517 106076 127665 127851 135811 141855 169783 173344 175005 202783 204233.
600 Zloty: Nrn. 2476 3043 5326 11653 27238 36101 38319 38922 39230 44252 55899 61612 75383 76088 82630 83896 103412 112748 117580 122044 130316 134254 138282 139744 153541 154764 163339 164751 167768 173992 178636 181111 181861 183567 190662 196738 200577 201822 201882.
500 Zloty: Nrn. 357 1926 2976 5079 5669 6363 6799 6862 7163 7609 8656 9942 13318 14922 18741 21454 23524 23945 25792 26551 27595 27877 30131 30440 33884 34513 37410 37554 39325 42280 42891 44856 47288 48043 48440 49595 50244 52191 53621 53831 57205 57233 57554 58754 58896 60633 61878 62017 64070 70585 71742 76223 76454 77087 78640 78733 79782 79857 82754 85654 87684 91808 92339 92361 94125 97227 98889 98915 102044 102066 102502 103971 105540 107677 110009 110901 113292 113365 116715 121569 123372 126684 128578 128764 130313 131983 132291 134739 134793 135130 135245 138356 138688 140742 141236 142497 143880 144468 144816 146581 146610 147128 147776 149992 150729 155260 156836 157710 158477 163842 166846 168404 168737 169796 170151 171939 173044 175717 176924 177201 177854 178314 178990 179348 179514 185329 187010 187857 187869 190849 192210 193498 194621 196645 196743 197307 198771 200972 201598 204110 204196 206981.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung" einzusehen.

Kunst.

Alexander Glazunow.

Der Konzertabend eines der hervorragendsten Komponisten der Gegenwart, Alexander Glazunow, wird sicherlich eines der größten musikalischen Ereignisse der letzten Jahre in Lodz sein. Alexander Glazunow ist in Petersburg im Jahre 1865 geboren. Zunächst bildete er sich als Pianist aus, dann aber widmete er sich der Kompositionslehre unter Rimskij-Korssakows Leitung. Bereits im 16. Lebensjahre schrieb er seine erste Sinfonie, die zum ersten Male Bulakirjew und sodann mit großem Erfolge Liszt im Jahre 1885 in Weimar dirigierte. Ungefähr von diesem Zeitpunkt ab begann die außerordentlich reiche schöpferische Arbeit Glazunows, der zugleich die Instrumentalklasse am St. Petersburger Konservatorium leitete, und im Jahre 1909—1912 Direktor dieses Konservatoriums war. Als Komponist ist Glazunow von Wagner und Tschaikowski beeinflußt, doch muß sein Schaffen, namentlich auf sinfonischem Gebiete, als durchaus originell bezeichnet werden. Von seinen bei uns schon bekannten Schöpfungen sind zu nennen: Außer den Sinfonien, Streichquartete, das Poem „Stienka Razin" und „Der Karneval", Suiten (op. 46 „Chopiniana"), eine Anzahl Klavier-, Violin- und Celloschöpfungen, ein Ballett „Raymonda" und zu Wildes „Salome" das Violinkonzert op. 82, sowie das Klavier-Konzert F-Moll, op. 92. Außerdem Lieder und Kantaten. Das Konzert Glazunow findet am 3. April im Saale der Philharmonie statt.

Die Warschauer Oper unter der Leitung von Dir. Tadeusz Wierzbicki kommt für zwei Gastspiele nach Lodz. Die Aufführungen werden im Saale der Philharmonie stattfinden. Am Dienstag, den 1. April, wird die Oper „Carmen" von Bizet, am Mittwoch, den 2. April, um 8.30 Uhr abends, „Die Jüdin" von Halevy zur Aufführung gelangen.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Eine hocherfreuliche Nachricht für unsere Notleidenden!

Wie mir aus meiner früheren Gemeinde Chodecz mitgeteilt wurde, ist dort eine Sammlung von Lebensmitteln für unsere Hungernden und Notleidenden in die Wege geleitet worden. Die Sammlung hat bereits ein glänzendes Resultat ergeben. Gutsbesitzer und Landwirte haben sich daran beteiligt. Es sind Roggenmehl, Grütze, Erbsen und Kartoffeln gespendet worden. Nun gilt es, die Gaben abzuholen. Es handelt sich um ungefähr 75 Doppelzentner Lebensmittel. Wir möchten uns dabei gern die Transportkosten im Interesse der Sache ersparen. Darum wende ich mich hierdurch an unsere Herren Großindustriellen mit der herzlichen Bitte, uns für den obengenannten Zweck Lastautos und Säcke leihweise zur Verfügung stellen zu wollen.

Es ist mir eine besondere Freude, daß sich meine frühere Gemeinde dem Rufe unserer Aermsten nicht verschlossen hat. Mögen ihr die anderen Gemeinden auf diesem Weg der Bruderhilfe folgen

Pastor A. Löffler.

Sport • Turnen • Spiel

Sportkalender für heute und morgen.

Sonnabend: W. K. S.-Platz um 16 Uhr: Freundschaftsspiel Z. A. S. S. (Warschau) — Hasmonea, mit Vorspiel Hasmonea II — Stern. — Wodna-Platz, 16 Uhr: Kadimah — Kraft mit Vorspiel Kadimah II — Hakoah II. — Saal des L. Sp. u. Tv., 17 Uhr: Fortsetzung der Netzballqualifikationsspiele.

Sonntag: W. K. S.-Platz, 9 Uhr: W. K. S. II—Orkan II, Vorspiel zum Spiel W. K. S. I — Orkan I. Meisterschaftsspiele. 14 Uhr: Warta — L. Sp. u. Tv., Ligaspiel. — Wodna-Platz, 9 Uhr: Touring II — L. Sp. u. Tv. II, Vorspiel zu Touring I — L. Sp. u. Tv. Ib. Meisterschaftsspiele. Platz der Widzewer Manufaktur, 9 Uhr: Hakoah II — Burza II, Vorspiel zu Hakoah I — Burza I, Meisterschaftsspiele. — L. K. S.-Platz: L. K. S. Ib — Union I, Meisterschaftsspiel. — „Widzew"-Platz: Einweihung des neuerbauten Platzes mit Freundschaftsspiel „Skra" (Warschau)—„Widzew" um 11 Uhr. 12.30 Uhr: Korbballspiel „Skra" — „Widzew", 12.45 Uhr: 5000-Meter-Lauf.

Provinz: in Zgierz, Sonntag, 13 Uhr: Sokol II—Bieg II, Vorspiel zu Sokol I — Bieg I, Meisterschaftsspiele.

Im Reiche: Warschau: Cracovia — Polonia. — Posen: Korbballturnier der einzelnen Bezirke. — Krakau: Warszawianka — Wisla.

Netz- und Korbballspiele im Turnverein „Kraft".

Am morgigen Sonntag veranstaltet der Turnverein „Kraft" im eigenen Vereinslokal, Glowna 17, Netz- und Korbballspiele. Es spielen: **Netzball:** Kraft — Triumph, **Korbball:** Kraft — Orle, L. Sp. u. Tv. — Triumph.

Korbballrepräsentation Lodz — Posen.

Gestern begab sich das Lodzer Team nach Posen in folgender Aufstellung: Schönfelder, Kotlicki, Pegza II, Wislicki, Zalecki.

Unsere Faustkämpfer um den polnischen Meistertitel.

Am 5. April beginnen in Posen die Boxkämpfe um die Polenmeisterschaft in allen Gewichtsklassen. Lodz wird vertreten, angefangen vom Fliegengewicht bis zum Schwergewicht: Pawlak (J. K. P.). Cyran (Zjednoczone), Garnczarek (J. K. P.), Sewerynia (Sokol), Trzonek (Sokol), Stahl I (J. K. P.), Konarzewski (J. K. P.), Stibbe (Union).

Reklame!!!

Unsere Vereine haben sich, da die Zeiten hundsmiserabel sind, auf Sensationsreklame verlegt. Die Verwaltungen, anstatt ihren Spielern faires Spielen einzuimpfen, verlegen sich auf wenig geschmackvolle Reklame; damit ist aber den Fußballfreunden noch lange nicht geholfen. Ein Beispiel gaben die Warschauer Gäste am vergangenen Sonntag. Nun einer neuen Geschichte breiten Raum gegeben. Diesmal heißt der Held Borosz. Wer kennt ihn? ... Borosz, ehemaliger „Fivo"-Spieler (Budapest), kommt nach Lodz und wird in der Lodzer Hakoah tätig sein, und zwar schon am nächsten Meisterschaftsspiel. Ob das Lodzer Publikum ihn so gut kennt, und ob dieser ein so ausgezeichneter Stürmer ist, bleibt dahingestellt. Was wahr ist an der Geschichte, wird uns das nächste Spiel der Hakoah selbst zeigen.

Arsenal und Huddersfield im Cupfinal.

Das Sonnabend in Leeds unentschieden gebliebene Semifinale des englischen Pokals zwischen Arsenal und Hull City wurde, im Villa-Park wiederholt und ergab einen knappen 1:0-Sieg Arsenals. Im Cupfinal stehen daher am 26. April im Wembley-Stadion Arsenal und Huddersfield Town.

Carneras 12. Opferlamm.

Primo Carnera besiegte in seinem Boxkampf in Kansas City den Amerikaner Trafton in der ersten Runde k. o. Der italienische Riese soll sich nunmehr auch als Filmschauspieler betätigen. Carnera erhielt ein Angebot, in dem neuen Lon Chaneyfilm die Rolle des Herkules zu spielen.

Achtung, Chojny!

Am Sonntag, den 30. März, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokale, Rysza 36, eine

Mitgliederversammlung

der Ortsgruppe Chojny der D. S. A. P. statt. Zu dieser Versammlung erscheint **Sejmabgeordneter Artur Kronig, der ein Referat über das Thema „Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise in Polen"** halten wird.

Es ist erforderlich, daß die Mitglieder zu dieser Versammlung vollzählig erscheinen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Chojny
der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Aus dem Reiche.

„Im Auftrage Wilhelms".

Eine Geisteskranke im Posener Schloß.

Im Posener Schloß erschien eine Frau, rief die Dienerschaft zusammen und erklärte mit vollkommen ernster Miene, daß sie im Auftrage des deutschen Kaisers Wilhelm gekommen sei, um von seiner Residenz Besitz zu ergreifen, und daß sie wichtige politische Aufgaben zu erfüllen habe. Die Frau weigerte sich, sich auszuweisen. Schließlich verlangte sie, ihr die Appartements im Zimmer Nr. 10 einzurichten, und kündigte an, daß sie in den nächsten Tagen in den Sälen Empfang geben werde, wozu sie sämtliche Vertreter der Behörden einladen werde. Da die Dienerschaft nicht wußte, was sie mit der Frau anfangen sollte, holte sie den Rettungswagen herbei, der die Frau in die psychiatrische Klinik zwecks Untersuchung des Geisteszustandes, brachte.

Tomaschow. Manufakturwarenexport nach dem Fernen Osten. Vorgestern sind nach Tomaschow Vertreter einer englischen Handelsgesellschaft, die rege Handelsbeziehungen mit dem Fernen Osten unterhält, gekommen. Die Kaufleute interessierten sich für Manufakturerzeugnisse der Tomaschower Industrie und beabsichtigen ständig Waren aus Polen und speziell aus Tomaschow nach der Mandschurei zu exportieren. — Wie wir erfahren, haben die aus Charbin gekommenen Kaufleute mit der Firma „H. Landsberg" A.-G. in Tomaschow größere Abschlüsse gemacht. Der Kauf in der Firma ist als Probekauf zu werten. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Wo die Schwalben nisten".

Im Theaterverein „Thalia".

Heute, 8 Uhr abends, findet im Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243, die Premierenaufführung des Volksstücks in 5 Bildern „Wo die Schwalben nisten" statt. Ein sehr beliebtes Volksstück, das schon vielfach auf deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt worden ist. Die Handlung spielt in der Gegenwart, in einer Stadt Mitteldeutschlands. Eine Reihe schöner Bilder zieht an unserem Auge vorbei und hinterläßt einen unvergeßlichen Eindruck. Eine Unterhaltung für Gemüt und Geist, viel schöner Humor und Ernst wechseln ab. Man freut sich, lacht, erlebt mit. Alle, die einen schönen Abend verbringen möchten, seien auf dies Theaterstück aufmerksam gemacht. Hans Krüger zeichnet für die Spielleitung. Preise der Plätze von Zloty 2.— bis 6.—. Kartenvorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84. Theaterkasse ab 7 Uhr abends geöffnet.

Goldenes Ehejubiläum. Heute, Sonnabend, begeht Herr Gustav Lange mit seiner Gattin Marie geb. Becker das Fest der goldenen Hochzeit. Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares findet um 6 Uhr abends in der St. Johanniskirche statt. Den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaare aus diesem Anlaß zugehen dürften, schließen wir auch die unsrigen an.

Damen-Abend im Christlichen Commisverein. Morgen, Sonntag, den 30. März, veranstaltet die Damensektion des Vereins wiederum einen Damen-Abend. Die Damen des Vereins werden daher ersucht, zu dieser Veranstaltung recht zahlreich zu erscheinen. Beginn 5 Uhr nachmittags.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Ruda-Pabianicka. Vorstandssitzung. Sonnabend den 29. März, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal Gurna 43, eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Süd. Sonntag, den 30. März, abends 6 Uhr, findet im Parteilokal, Bednarska 10, ein Lichtbildervortrag über das Thema: „Aegypten", sowie „Sozialismus in der Karikatur" statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Nord. Vorstandssitzung. Sonnabend, den 29. März, 7 Uhr abends, findet im Jugendheim, Rajtera 13, eine Vorstandssitzung des Jugendbundes mit den Parteivertretern statt. Da die Tagesordnung wichtige Punkte umfaßt, ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Nowo-Zlotno. Sonnabend, den 29. März, abends 6 Uhr, findet im Parteilokal, Cyganka 14, ein Märchenabend mit Lichtbildern für Kinder statt. — Von 7 bis 10 Uhr werden Lichtbildervorträge: „Die Gewerkschaften" und „Die Bauern einst und jetzt" abgehalten. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Gewerkschaftliches.

Sonnabend, den 29. März d. J., um 6.30 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Versammlung der Scherer, Reiger und Schlichter statt. Genossen vom obiger Fach erscheint in Massen.

Fräulein Klärchen.

SPD. Mehr als vierzig Jahre wurde das gute Fräulein Klärchen alt, ehe der Sturm der Leidenschaft über sie hinbrauste, sie entwurzelte und ihrem stillen Dasein entriß.

Als junges Mädchen war sie vielleicht ein wenig schüchterner als ihre Altersgenossinnen; sie blieb häufiger als die andern zu Hause, aber weniger hübsch als die Gefährtinnen war sie nicht. Ein feines Näschen saß zwischen sanften, runden Wangen und treuherzigen braunen Augen; ihre Gestalt war zierlich und graziös. Während die andern zum Tanze gingen, saß Klärchen lieber still bei der leidenden Mutter zu Hause. Die sah das gerne, aber die Tanten warnten: „Sie wird keinen Mann bekommen, wenn sie immer zu Hause hockt!"

Mit fünfundzwanzig, als ihre Freundinnen schon alle geheiratet hatten, eröffnete sie eine Schneiderei in dem Häuschen, das ihr die inzwischen verstorbene Mutter hinterlassen hatte. Da kamen nun die jungen Proletarierfrauen und die Frauen der kleinen Beamten aus dem Stadtviertel und ließen ihre Sonntagskleider bei ihr machen. Niemand fragte mehr danach, warum sie nicht geheiratet habe.

War ihr bisheriges Dasein denn ganz ohne zärtliches Erlebnis geblieben? Wirklich gab es in einem Herzenswinkel eine verheimlichte Erinnerung: ein Vetter war einmal zu Besuch gekommen, ein lustiger, frecher Junge; der hatte sie ohne viele Umstände um die Taille gefaßt und herzhaft auf den Mund geküßt. Ueber die Maßen naiv und unwissend, wie sie damals war (und wie man heute keinen Backfisch mehr findet), bildete sie sich ein, durch diesen Kuß würde ein Kindlein in ihrem Leibe entstehen, und brachte die nächste Zeit in großen Aengsten zu. Als aber nichts Verdächtiges geschah, beruhigte sie sich allmählich, hatte aber über dem Schrecken auch fast die Süße des Augenblicks vergessen.

Die Zeiten wurden schlechter, und auch in der kleinen schlesischen Stadt war das Leben nicht mehr so gemütlich wie ehedem. Die Einkäufe wollten die Ausgaben nicht mehr decken. Auch bei Fräulein Klara, obgleich die Nähmaschine früh und spät rasselte, saß die Sorge in der Stube und ließ sich von dem Lärm nicht abschrecken. Schließlich mußte Klara sich entschließen, ihre gute Stube zu vermieten, obgleich ihr ein wenig bange war, daß ein Fremder unter ihren geschonten Sachen hausen sollte. Zuerst jedoch ging alles gut. Sie bekam ein junges Mädchen vom Lande, das in der Stadt etwas lernen sollte; dann wohnten nacheinander eine Händlerin und eine stellungsuchende Stütze bei ihr. Aber eines Tages stand das Zimmer leer und blieb es auch.

An einem Abend klingelte ein gutgekleideter Mann an Klärchens Haustüre, stellte sich vor und bat, das möblierte Zimmer beziehen zu dürfen. Klärchen sagte, sie vermiete nicht an Herren. Warum denn nicht! Er sei doch ein wohlerzogener älterer Mann, käme aus Süddeutschland in Geschäften hierher, habe schon lange gesucht. Das Fräulein möchte doch gütig sein und ihn nicht im Regen stehen lassen. Wirklich regnete es, und Klärchen wollte nicht gar so unhöflich sein. Sie willigte ein, daß der Fremde bei ihr bleiben könnte, bis er etwas anderes gefunden habe.

Der neue Mieter fand aber nichts anderes (weil er gar nicht danach suchte) und schließlich war auch nicht mehr die Rede davon. Mit großer Höflichkeit kam er bisweilen abends in die Küche, bat, den Tee mit Klärchen trinken zu dürfen, und stellte als Beitrag zum Abendbrot einen Teller mit Aufschnitt auf den bescheidenen Tisch. Auch diese Annahme wurde zur Gewohnheit. Schließlich schlug er vor, ob sie ihn nicht ganz in Pension nehmen wolle. So saßen sie sich denn auch mittags gegenüber.

Zuerst fühlte sich Fräulein Klara ganz sicher. Der Fremde — Theodor war sein Name — war solide und hatte, wie er erzählte, Frau und Kinder daheim. Was konnte also passieren?

Aber allmählich kam eine sich immer mehr steigernde Unruhe über Klara. Das Dasein und Fernsein des Mannes, sein Gehen und Kommen, sein Reden und Schweigen, Lachen und Händedrücken, alle kleinen, mit ihm zusammenhängenden Begebenheiten wuchsen schlingpflanzenhaft um ihre täglichen Gedanken, saugten sich an ihrem unberührten Herzen fest.

Eine Kundin, die eines Abends kam, um ein Kleid abzuholen, und die die Männerstimme im Flur hörte, fragte mit boshaftem Erstaunen: „Na, sind Sie auch schon so weit?" Klärchen errötete vor Zorn bis zu den Ohren, und so kam sie dann zum Abendessen herein. Sie konnte auch nicht lange an sich halten und brachte bitter heraus: besser wäre es, er zöge aus, als daß er sie in das Gerede der Leute brächte. „Noch besser wäre es", entgegnete Theodor gelassen, „wir gäben den Leuten erst einmal Grund zum Gerede!" Und er stand auf, ging um den Tisch herum zu ihr hin und küßte sie geradewegs mitten auf den Mund (genau wie der Vetter zwanzig Jahre zuvor). — — —

Als Theodor heimreisen mußte, ließ er sein feierliches Versprechen zurück, die Scheidung möglichst zu beschleunigen. Klärchen wartete. Briefe kamen mit Klagen über den Widerstand der Frau und über geschäftliche Schwierigkeiten. Klärchen verkaufte dieses und jenes Erbstück, griff für ihn ihre kleinen Ersparnisse an. Schließlich veräußerte sie das Häuschen, da sie nach ihrer Verheiratung ja doch nicht am Orte bleiben würde. Seine Bitte, sie möge kommen, er könne ohne sie nicht länger leben, zwang sie zur Reise. Kaum war sie angekommen, so erfuhr Theodors Frau, seine Geliebte sei da, und überschüttete die Arme auf offener Straße mit Schimpfreden.

Nun wagte sich Klärchen kaum noch hinaus. Auch Theodor kam selten zu ihr. Beide schwiegen bedrückt von Scheidung und Geld. Bis Klärchen eines Tages ihre Sachen packte und abschiedslos in die nächste Großstadt fuhr. Sie wurde dort Haushälterin bei einem Junggesellen. Des Sonntags, wenn seine Freundin zu Besuch kam, mußte Klärchen den Beiden Kaffee und Kuchen auftischen. Sie seufzte still in sich hinein. Wie verwandelt war doch die Welt!

K. Dorf.

Wissenswertes Allerlei.

Unter den Kosaken findet sich der Aberglaube, daß ein Mensch in der jenseitigen Welt umso besser aufgenommen wird, je schöner er in seiner Todesstunde gekleidet ist. Deshalb macht auch jeder Kosak, wenn er sein Ende nahen fühlt, sorgfältig Toilette und legt seine allerbesten Kleider an.

•

Im Koran, der Bibel der Mohammedaner, sind die Frauen so wenig geachtet, daß sie nicht einmal mit Namen genannt werden. Sie sind einfach „die Tochter" oder „die Schwester" des betreffenden Mannes.

•

Die Sinnesorgane des Menschen haben ihren Sitz im Kopf. Bei den Tieren ist das keineswegs immer der Fall, obwohl die wichtigsten, wie Augen und Tastorgane, sich meist am Kopf befinden. Bei der Heuschrecke aber sind zum Beispiel die Gehörsorgane an den Vorderbeinen zu finden.

Schicksalsstrahlen

(17. Fortsetzung)

Roman von Fritz Tornegg

Das Publikum im Opernhause erlebte heute eine Sensation. In einer der vornehmsten Logen saß eine Negerin von auffallend schöner Erscheinung.

„Die schwarze Venus des Frank Parker" raunte man sich zu. Kirschkerngroße Diamanten blitzten an ihren Ohrgehängen und am Halsschmuck. Der tiefe Ausschnitt, tiefer als ihn die Mode eigentlich duldete, zeigte eine prachtvolle Büste. Die weißen Zähne blitzten wie Halbedelsteine zwischen den geschminkten roten Lippen. Das blauschwarze Haar glänzte wie geölt und war in der Mitte gescheitelt.

„Eine schwarze Madonna", äußerte sich ein älterer Herr.

Sie war in einer Kutsche, gezogen von sechs Zebras, vorgefahren, und hatte schon damit gehöriges Aufsehen erregt. Ein Kutscher in Livree und ein Diener saßen auf dem Bock. In ihrem Wagen war sie allein.

In der Loge gesellten sich zwei Herren zu ihr, ein berühmter Chirurg, Universitätsprofessor und Geheimer Rat, sowie ein Gesandtschaftsattaché, der auch als Sportsmann bekannt war. Im dunklen Hintergrunde der Loge konnte man einen dritten Herrn bemerken, der aber ausschließlich im Hintergrunde verharrte. War das Parker? Man wußte es nicht. Man konnte ihn ja nicht einmal richtig sehen.

Auf Liane machte die Oper, die sie zwar in ihrer ersten Jugend schon gehört hatte, einen beklemmenden Eindruck. Besonders während der Folterszene hätte sie am liebsten das Theater verlassen. Für die andere Sensation hatte sie nicht besonderes Interesse übrig.

* * *

Frank Parkers Name tauchte immer wieder in den Zeitungen auf. Der Amerikaner entfaltete eine schier unglaubliche Freigebigkeit zugunsten technisch-industrieller, aber auch wissenschaftlicher und rein wohltätiger Aktionen in Deutschland.

Woher kam diese seine Vorliebe für Deutschland? Warum machte sich der Ausländer gerade hier ansässig? Wenn man bei einem Manne, der wohl schon die halbe Welt gesehen haben mußte, und bald im eigenen Flugzeug, bald auf der eigenen Jacht Luft und Meere durchquerte, überhaupt noch von Seßhaftigkeit reden konnte. Wußte man doch nie, wo er sich eben aufhielt. „Ueberall und nirgend zugleich" hieß es.

Der Legendenbildung über Parkers Persönlichkeit, seine Eigenheiten, Zwecke und Ziele, besonders aber über seinen unübersehbaren Reichtum und woher derselbe wohl stammen möge, wurde ständig neue Nahrung zugeführt durch Pressemeldungen, die man nahezu allwöchentlich las. So zum Beispiel:

„Es verlautet, daß Frank Parker der ...-Gesellschaft, welche den Bau zweier transeuropäischer Kanäle anstrebt, die Hälfte der gesamten erforderlichen Mittel zur Erreichung dieses Zwecks zur Verfügung zu stellen gedenkt."

Oder:

„Frank Parker hat durch die hochherzige Spende von 5 Millionen Mark die Errichtung eines neuen Krankenhauses für Düsseldorf samt Erholungsheim und einer Kolonie zur Versorgung ausgedienter Arbeiter ermöglicht."

„Frank Parker hat sich bereit erklärt, das projektierte Riesen-Wasserkraftwerk in .... vollständig zu finanzieren."

„Die gesamte Ausrüstung der neuen Südpol- und der australischen Forschungsexpedition wurde von Frank Parker gestiftet."

So zurückgezogen Parker lebte — er erschien, wie gesagt, niemals in der Oeffentlichkeit —, schien er doch weitverzweigte Verbindungen selbst mit den überseeischen Mächten zu pflegen. Man hörte von Delegationen aus Japan, mit denen Frank Parker konferierte; man munkelte sogar, daß Parker geheime Kriegsrüstungen der Japaner finanziere... Wozu benötigte er sonst die eigene Radio-Sendestation, von der es hieß, daß sie in regelmäßigem Betrieb stünde, obwohl es doch niemandem gelungen war, Funksprüche dieses Senders aufzufangen. Es mußte sich um ganz geheimnisvolle Wellen handeln, für welche die gebräuchlichen Empfangsapparate unempfindlich waren, Wellen, mit denen vielleicht mündliche Verständigungen nach anderen Kontinenten möglich waren...

Das allergrößte Aufsehen erregte aber die Meldung eines französischen Blattes, welche hierauf durch sämtliche Zeitungen der Welt ging:

Das Flugzeug Frank Parkers, auch in Paris wohlbekannt infolge seiner eigentümlichen Konstruktion und außergewöhnlichen Farbe, sei am Mittwoch, dem 12. Juni, um sechs Uhr früh **unbemannt** vom Flugplatz Le Bourget aufgeflogen, habe in mehreren Rundflügen eine sehr beträchtliche Höhe erreicht, und sei sodann in der Richtung Straßburg den Blicken entschwunden. Telegraphisch alarmierte Beobachtungsstationen hätten es wiederholt gesichtet. Das Flugzeug sei sodann innerhalb der Umfassungsmauern des Parkerschen Großgrundbesitzes unweit München gelandet. Es liege also ein erstmalig gelungener Ueberlandflug mit Fernsteuerung vor, welcher jedenfalls durch drahtlose Wellen von München aus bewirkt worden sein mußte, da sich in Paris keine derartige Sendestation befände."

Die Blätter beschäftigten sich sehr eingehend mit dieser phänomenalen Leistung, der eine ganz unabsehbare Bedeutung in Anbetracht des Umstandes zukomme, daß auf diese Weise künftighin unbemannte Flugzeuge zur Bombardierung von Städten und Festungen verwendet werden könnten. Eine neue, furchtbare Form der Kriegführung sei angebahnt. Es sei das dringendste Gebot der Stunde, Abwehrmaßnahmen zu finden, beziehungsweise die Schleier des Geheimnisses zu lüften, die noch über dieses Ereignis gebreitet lägen.

Illustrierte Zeitungen brachten phantastische Bilder und Schilderungen künftiger Kriege mit Verwendung ferngesteuerter, unbemannter Riesenflugzeuge, die ungeheure Mengen von Sprengstoff und Giftgas-Granaten mitzuführen imstande sein würden.

Parker ließ diese Alarmnachrichten sofort energisch dementieren. Die Meldung von dem bemannungslosen Start seines Flugzeugs sei auf einen Irrtum der Beobachter, deren widersinnige Meldung Glauben gefunden hätte, zurückzuführen. Es handle sich vielmehr um einen Scherz des Piloten, der sich im Führerraum des Flugzeugs versteckt gehalten habe.

Trotz dieser Darstellung hielt die Zeitung, welche die erste Nachricht gebracht hatte, an ihren Behauptungen fest, was auch andere Blätter veranlaßte, auf die Sache zurückzukommen. Die verschiedensten Vermutungen wurden aufgestellt. Ein „Fachmann" behauptete, die Fernsteuerung müsse für den Start unbedingt von Paris aus, für den Weiterflug vermutlich von Straßburg, für die Landung von München aus durchgeführt worden sein.

Die Regierungen verschiedener Staaten zogen bei Parker Erkundigungen ein, und machten ihm hohe Angebote für den Verkauf seiner „Erfindung". Er ließ sich auf keinerlei Unterhandlungen und Auskünfte ein. Von einer Fernsteuerung sei bei dem betreffenden Flug nicht die Rede gewesen. Aber in der Oeffentlichkeit war wieder neuer Stoff zur Sagenbildung verbreitet.

Einer aber las diese Nachrichten mit ganz eigenartigen Gefühlen und Erwägungen. Und das war Albert Mühlenkamp.

Ein Gedanke war ihm durch den Kopf geschossen, und den wurde er nimmer los. Welche Bewandtnis mochte es in Wahrheit mit diesem sonderbaren Krösus aus Amerika haben, und mit der Fabel von der Fernsteuerung seines unbemannten Flugzeugs? Der Scherz eines Piloten? Wozu ein solcher Scherz? Und wie war er möglich? Er, Albert, könnte sich diesen Scherz zu wiederholen erlauben: Die „Tarn" aus ihrem Aufbewahrungsort hervorgeholt, ein Flugzeug bestiegen, und der Spektakel fing von neuem an, vor den Augen einer verblüfften Welt!

War es möglich, daß dieser Frank Parker niemand anders war als Balthasar Scheuch? Sollte es ihm gelungen sein, die Erfindung der „Tarn" zu wiederholen? Hatte er damit sein Riesenvermögen jenseits des Ozeans erworben? Und war er nunmehr nach Deutschland, in die Nähe seiner Vaterstadt, zurückgekehrt, um wieder in seiner Heimat zu leben? Und wozu noch? War es so..., dann hieß es für Albert auf der Hut sein. Dieser Mensch konnte seine Rachegelüste niemals überwinden.

In den lebhaftesten Farben standen mit einem Male die Ereignisse jener Tage, vor mehr als neun vollen Jahren, vor seinem inneren Auge.

Liane, um Gottes und Christi willen, was mochte Balthasar, wenn er es war, gegen Liane im Schilde führen?! Was es nicht möglich, daß er sich an ihm, Albert, rächen wollte, indem er ihm Liane nahm? Sie überfiel? Sie entführte im selbstgelenkten, „unbemannten" eigenen Flugzeug?

Albert ahnte den Beginn neuer Kämpfe, Kämpfe auf Leben und Tod. Nun hieß es handeln! Zuerst mußte er sich Gewißheit verschaffen, ob sein Verdacht, seine Mutmaßung begründet war. Dann hieß es, alles tun, was an Schutz und Abwehr getan werden konnte. Dann...? Vielleicht kam es zum offenen Kampf, zum Entscheidungskampf, den er, Albert, vielleicht selbst herbeiführen würde.

Aber zu allererst die Voraussetzung: War dieser Parker identisch mit Balthasar, oder war er es nicht? Erst die Ergründung dieser Frage entschied über alles weitere.

Liane fiel heute an ihrem Manne eine nervöse Spannung auf, wie sie es sonst an ihm nicht gewohnt war. Bei Tisch wich er ihren Fragen aus. Dann aber, als er mit ihr allein war, hielt er es für angebracht, seiner Gattin gegenüber nicht länger zu schweigen.

„Liebes Kind", begann er, „es könnte sein, daß ich in Bälde meine ‚Tarn' wieder aus ihrem Versteck zu holen gezwungen würde... Ich hoffe, daß es dich nicht zu sehr erregt, wenn wir miteinander beraten. Kein Grund zu erschrecken, liebes Kind, wirklich nicht. Ich bitte dich, bleibe ruhig. Vielleicht lachst du mich auch aus. Vielleicht ist das Ganze nur eine völlig unsinnige, unbegründete Einbildung von mir."

„Was meinst du?"

„Ich habe nicht den leisesten Beweis in Händen. Aber, es kam mir plötzlich der Gedanke, daß Balthasar Scheuch wieder da ist. In unserer Nähe. Daß er und Frank Parker ein und derselbe Mensch sind."

Liane war sichtlich betroffen.

„Wie kommst du darauf?"

„Ausschlaggebend war für mich die Zeitungsmeldung von der angeblichen Fernlenkung eines unbemannten Flugzeugs Frank Parkers. Denke dir! Von Paris bis München! Glatter Start, glatte Landung! So weit sind wir denn doch noch nicht mit unserer Aviatik. Angenommen, es wäre eine ‚Tarn' im Spiele, und Parker-Balthasar hätte sie aus irgendeinem Grunde benützt, um ungesehen starten zu können. Wer kann wissen, zu welchen Missetaten er das Ding mißbraucht? Er scheint ja in jeder Hinsicht äußerst großzügig geworden zu sein."

„Du sprichst schon so, als wenn du deiner Sache ganz und gar sicher wärst. Es kann aber doch auch ein Irrtum sein."

(Fortsetzung **folgt**.)

Filmgrößen erzählen aus ihrem Leben.

Ralph Arthur Roberts:

Meine erste Beziehung zur Presse war die Presse.

Als ich nämlich auf Grund meiner göttlichen Faulheit und eines beginnenden Lebenswandels wegen aus der Untersekunda gegangen wurde, steckte man mich in solch Institut, mit dem merkwürdigen Namen, damit auch mir vergönnt sei gleich anderen Sterblichen meine Examina zu machen. (Man hat sie aus mir herausgepreßt.)

Meine Lieblingsstunden waren Deutsch, Mathematik und neue Sprachen. Griechisch war wahlfrei. Am Anfang eines jeden Semesters meldete ich mich stolz, um nach der dritten, spätestens fünften Stunde wieder in Ungnade entlassen zu sein. Ich verstand mich mit meinen Lehrern ausgezeichnet, sie liebten mich, wie ich sie.

Einmal kamen wir einigermaßen miteinander aus: bei einer Schüleraufführung. Die Lehrer hatten ihr Augenblitzen zu Hause gelassen. Wir spielten „Odysseus bei Circe". Meine Kameraden mußten sich auf offener Bühne in Schweine verwandeln, es ging durchaus geschichtlich vor sich. Meine ganze Sehnsucht war, auch ein Schweinchen zu werden, die durften grunzen und hatten keine Rolle zu lernen, aber mir blieb die Circe vorbehalten, die mindestens zehn Seiten in wohlgesetzten Versen zelebrieren mußte.

Mein Lampenfieber sei schuld gewesen, wenn ich stecken geblieben war, behaupteten nachher einige Mitleidige. Und daß es nicht schlimm sei, denn die Leute hätten sich doch über mich totgelacht. (Mein Debut!)

Ich grunzte nur als Antwort und erklärte versteckt, eine andere Rolle präpariert zu haben.

Conrad Veidt:

„Ja, wie war es doch?

Manchmal ganz schön. Aber im allgemeinen muß ich doch, wie so viele andere Menschen, betonen: es war oft unerfreulich. Allerdings durch meine Schuld, denn ich war ein maßlos schlechter Schüler.

Ich besuchte bis zur Oberprima das Hohenzollerngymnasium in Schöneberg, ohne daß es mir gelingen wollte, mein Abiturium zu machen. Pech!

Daß manche Schulstunden trotz allem viel Schönes brachten, wird keiner bestreiten. Ich will ehrlich sein: meine liebsten Erinnerungen sind mit den damals bei uns eingeführten Ruderstunden in freier Natur am Wannsee verknüpft."

Verschiedenes.

Neue Bilderfunde aus der Urzeit.

Im französischen Departement Charente, in Le Roc, hat man schon ab und zu wichtige Urzeitfunde gemacht, auch Zeichnungen sind zum Vorschein gekommen. Nun entdeckte Pierre Martin dort einen schweren und über einen Meter langen Felsblock, der tief eingeschnitten, zwei prachtvolle Steinböcke in Kampfstellung zeigt. Der eine zum Kampf anscheinend besonders geneigte Steinbock senkt den Kopf, hebt die Vorderfüße wie zum Sprung und stemmt seinen ganzen kraftvollen Körper zum schnellen Angriff. Sein Gegner scheint weniger mutig zu sein und steht ruhig in Defensive. Die Art der Durchführung dieser für das Diluvium zum ersten Male so in Erscheinung tretenden Skulptur zeigt uns den hohen Entwicklungsstand der Aurignacienkultur und den Künstler auf einer Höhe des Könnens, das heute kaum übertroffen werden könnte. Die gleiche Fundstelle lieferte kürzlich Darstellungen verschiedener Tiere, die alle ohne Ausnahme trächtig waren, wohl ein Ort der Fruchtbarkeitsverehrung.

Eine fliegende Klinik.

Fünf amerikanische Aerzte haben zwei Sikorski-Flugzeuge gekauft, die sie ausschließlich für praktische medizinische Zwecke verwenden. Sie haben in beiden Flugzeugen eine fliegende Klinik eingerichtet, um mit deren Hilfe schnell überall hin zu gelangen, wo in Amerika Chirurgen benötigt werden. Diese fliegende Klinik ist gerade für Amerika von besonderer Bedeutung, weil hier auf ungeheuren Strecken oft überhaupt Aerzte nicht zu finden sind. Die weit auseinanderliegenden Farmen lassen eine Konzentration des Aerztedienstes nicht zu. Zwar haben viele Landärzte bereits Automobile, mit denen sie auch weit entfernte Kranke besuchen, aber schwierig ist die Lage dann, wenn chirurgische Eingriffe oder schwierige Operationen erforderlich sind. Dann reichen die Maßnahmen der Landärzte nicht aus, zumal Operationstische und ärztliche Gehilfen oder Schwestern völlig fehlen. Die fliegende Klinik, die vor kurzer Zeit einen Rundflug durch elf lateinamerikanische Länder gemacht hat, enthält nun alle Einrichtungen, die für eine Operation notwendig sind und kann in verhältnismäßig kurzer Zeit Aerzte und Operationsmittel schnell in jede Gegend hin befördern. Der Standort dieser Klinik ist Miami, von wo durch Funkspruch oder Telegramm die Klinik in entlegene Landstriche gerufen werden kann. Sie hatte in der ersten Zeit ihres Bestehens schon mehr als 6000 Meilen Flugstrecke zurückgelegt und eine Anzahl von Operationen durchgeführt. Auch als Lehrmittel tut die Klinik ihre Dienste, denn sie fliegt zu Vorträgen und Demonstrationen in die verschiedenen Städte, um hier den Aerzten die neuesten Fortschritte der chirurgischen Wissenschaft zum Teil an praktischen Beispielen vorzuführen.

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi—Wydział Podatkowy—niniejszem podaje do wiadomości, że w czasie od 10 do 11 kwietnia 1930 r. odbędą się przymusowe licytacje ruchomości niżej wymienionych osób na pokrycie nieuiszczonych podatków, wzgl. opłat:

Dnia 10 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA.

89 Łódzka Fabryka Pluszu, Zakątna 56, postrzygalnia
90 Sztrauch B-cia, 28 p. S. Kan. 63, warsztat tkacki
91 Widawski Sz., Piłsudskiego 50, szafa

PAŃSTW. I KOMUN. PODATEK OD NIERUCHOMOŚCI.

92 Kestenberga J. sukc., N. Targowa 26, meble

SKŁADKA NA RZECZ GMINY ŻYDOWSKIEJ.

93 Brener A., Zawadzka 39, meble, kasa ogniotrwała
94 Działowski Sz., Zawadzka 49, meble
95 Frajman J., Zawadzka 10, meble
96 Fiszer D., Cegielnaina 26, meble
97 Fajwisz J., Piotrkowska 69, kredens
98 Grynszpan, Piotrkowska 19, meble, maszyna do szycia
99 Herцberg Z., Zielona 43, meble
100 Joskowicz Ch M., Zachodnia 68, biurko
101 Kon S. I., Zawadzka 18, meble
102 Lipszyc B., Zawadzka 36, pianino
103 Lewsztajn B., Zawadzka 37, meble
104 Ofman M., Zawadzka 12, meble
105 Opoczyński M., Zielona 19, meble
106 Rozental J., Zawadzka 4, meble
107 Szewelew N., Zawadzka 36, meble
108 Szutan Ch M., Zachodnia 54, kredens
109 Tykociner M., Narutowicza 32, kredens
110 Werdygier H., Wschodnia 54, meble
Wałach 6
111 Wałach I. M., Zielona 53, meble

PODATEK OD ZBYTKU MIESZKANIOWEGO.

112 Grosman W., Piotrkowska 56 maszyna do pisania
113 Kon L. Dr., Zachodnia 63, kredens
114 Prusak Z., Zachodnia 63, kredens
115 Zunderland R., Zachodnia 41, meble

PODATEK OD SPADKÓW I DAROWIZN.

116 Adamek A., Andrzeja 11, meble
117 Szeps W., Traugutta 2, meble
118 Wyślicki Ch., Nawrot 7, pianino
119 Znamierowski B., Wschodnia 29, meble

2 PROC. OPŁATA OD UMÓW O PRZENIESIENIU WŁASNOŚCI NIERUCHOMOŚCI

120 Elsner W., Narutowicza 36, meble
121 Kac Sz., Al., Kościuszki 1, pianino
122 Majzner Z., Kilińskiego 76, kredens

KOMUNALNY PODATEK OD LOKALI ZA ROK 1924 — 1925.

123 Lipskier M., Cegielniana 41, zegar
124 Rosenberg H., Narutowicza 56, kredens

PAŃSTW. PODATEK OD LOKALI ZA ROK 1925.

125 Rajchman i Szpajshendler, Piotrkowska 18, 4 szt. towaru
126 Sawicki N., Lipowa 31, kredens
127 Ulbrich K., Andrzeja 54, kredens

PODATEK LOKALOWY

128 Aurbach S., Piotrkowska 109, meble
129 Aronowicz E., Piotrkowska 62, meble, waga, maszyna do pakowania
130 Brawerman S., Zielona 42, meble
131 Baruch i S-ka, Piotrkowska 79. towar
132 Bialer A., Piotrkowska 18, meble
133 Bukowski S., Piotrkowska 18, meble
134 Buchwajc Sz., Piotrkowska 22 kosmetyki
135 Bornsztajn i Kwiat, Piotrkowska 79, maszyna do pisania
136 Bławat M., Zawadzka 23, meble
137 Czudnowska B., Piotrkowska 79, meble
138 Chołmski L., Piotrkowska 79 meble
139 Całek Sz., Piotrkowska 44, towar
140 Chune Berger, Zielony Rynek 6, meble
141 Dawidowicz Sz., Piotrkowska 79, meble
142 Diszkin S., Piotrkowska 8, maszyna do pisania, meble
143 Dawidowicz E., Piotrkowska 34, waga, swetry
144 Działoszyński A., Piotrkowska 56, chodniki
145 Dudelczyk i S-ka, Piotrkowska 43, maszyna do pisania, towar, biurko
146 Edelsztajn Ch., Cegielniana 11, maszyna do krajania papieru
147 Eichlerowa E., Gdańska 95, meble
148 Endwajs A., Piotrkowska 60, meble
149 Elsner G., Zamenhofa 28, mąka
150 Fajnzilber U., Gdańska 31, meble
151 Fijałko I., Piramowicza 5, meble
152 Froelich B., Piotrkowska 101, maszyna do pisania, maszyna do drukowania
153 Flakier J., Piotrkowska 109, pianino
154 Fryde S., Piotrkowska 125, fortepian
155 Faktor B., Piotrkowska 20, przędza
156 Futterman F., Piotrkowska 28, kapy plusz.
157 Ferster J., Piotrkowska 30, meble
158 Fryde S., Piotrkowska 125, meble
159 Finster H., Zakątna 79, zegar
160 Fruchtgarten L., Piotrkowska 50, kredens
161 Falcman H., Zielona 65, maszyna do szycia, meble
162 Fiszkant St., Zawadzka 30, meble
163 Fruchtgarten L., Piotrkowska 61, meble
164 Grinberg B., Cegielniana 17, maszyna do szycia, meble
165 Gośki A., Cegielniana 57, meble, fortepian
166 Grajcer W., Cegielniana 9, meble, maszyna do szycia
167 Grynfeld L., Gdańska 35, meble
168 Grosman Sz., Piotrkowska 79, 35 par portjer
169 Galusiński H., Piotrkowska 121, meble
170 Gorman M., Piotrkowska 121, meble
171 Grodzeński i Gliksman, Piotrkowska 20, towar, biurko
172 Gutsztadt L., Piotrkowska 26, maszyna do liczeni, szafy
173 Goldwaser S., Piotrkowska 34, 15 sztuk skórek, czapki
174 Gierson P., Piotrkowska 50, 200 mtr. towaru
175 Grosman D., Piotrkowska 54, 100 mtr. towaru
176 Grajewski L., Piotrkowska 62, meble
177 Goldberg A., Piotrkowska 95, meble
178 Grosman W., Piotrkowska 56, zegar, kasa ogniotrwała
179 Grynberg S., Zielona 19, kredens
180 Gelade I., Zawadzka 22, meble, fortepian
181 Horowicz D., Piotrkowska 62 meble
182 Hamburger L., Piotrkowska 24, zegar. meble
183 Horn J., Piotrkowska 50, 200 mtr. towaru
184 Hauptman F., Potrkowska 81, meble
185 Horowicz A., Zawadzka 20, meble, maszyna do szycia
186 Jużelewski J., Piotrkowska 109, meble
187 Jesionowski J., Piotrkowska 117, meble
188 Krakauer L., Piotrkowska 39, meble
189 Król, Piotrkowska 99, maszyna do szycia, meble
190 Kafeman i Rangiewicz, Piotrkowska 121, kasa ogniotrwała
191 Krusche O., Piotrkowska 121 meble
192 Kufeld M., Piotrkowska 4, 30 szt. towaru
193 Kaczmar H., Piotrkowska 42, 200 czółenek tkackich
194 Kowalewski J., Piotrkowska 46, kas ogniotrwała, meble
195 Klinbajl M., Piotrkowska 89, meble
196 Kałuszyner Ch., Zielona 48, meble
197 Kahane M., Zawadzka 19, kredens
198 Kaufman Rapuch, Piotrkowska 24, futra
199 Lajbel Boruch, Cegielniana 43, meble sklepowe
200 Landau A., Cegielniana 23, meble
201 Lubiński H., Piotrkowska 79, meble
202 Blechman R., Piotrkowska 79, maszyna do szycia, meble
203 Łuszczyński P., Piotrkowska 93, meble
204 Laskowscy B-cia, Piotrkowska 101, maszyna do pisania, 4 szt. towaru
205 Leńkiński S., Piotrkowska 107, pianino
206 Lajzerowicz H., Piotrkowska 109, kasa ogniotrwała, meble
207 Lipman Kalman, Piramowicza 5, meble
208 Lipszyc D., Piotrkowska 56, meble
209 Lewin L., Zakątna 13, meble
210 Laufer R., Zakątna 28, meble
211 Lubiński Sz., Zawadzka 23, meble
212 Laskowscy B-cia, Piotrkowska 101, kasa ogniotrwała
213 Mikosz A., Cegielniana 8, maszyna do szycia
214 Magazanik L., Cegielnania 17 meble
215 Melchinkiewicz F., Kilińskiego 107, fortepian
216 Meske C., Piotrkowska 103, wyroby skórzane
217 Manda K., Piotrkowska 127, obuwie
218 Moszkowicz i Reichman, Piotrkowska 36, meble, 400 mtr. towaru
219 Mitler A., Piotrkowska 46, książki
220 Marudzewska H., Piotrkowska 56, meble
221 Mydlak K., Piotrkowska 56, szafa
222 Michalec J., Piotrkowska 60, kredens
223 Magidow E., Zielona 17, meble
224 Nusman M., Narutowicza 56, meble
225 Niedzielska N., Piotrkowska 123, meble
226 Nirensztajn J., Piotrkowska 123, pianino, meble
227 Neufeld I., Piramowicza 9, kasa ogniotrwała, meble
228 Nowiński D., Zawadzka 15, meble
229 Piotrkowski Ch., Cegielniana 23, meble
230 Przytycka C., Piotrkowska 79 meble
231 „Polhandel", Piotrkowska 55, maszyna do pisania, meble
232 Pfeffer H., Piotrkowska 111, 80 palt m.
233 Rozmaryn Sz., Cegielniana 8 meble
234 Rotberg M., Cegielniana 29, meble
235 Radoszycki M., Piotrkowska 79, meble
236 Rajbenbach M., Piotrkowska 18, pianino
237 Ryzenberg S., Piotrkowska 26, towar
238 Szer H., Kilińskiego 41, meble
239 Szütz E., Zielona 14, meble
240 Szlagman D., Piotrkowska 79 towar
241 Szeps D., Piotrkowska 109, pianino
242 Szlamowicz M., Zawadzka 39, meble
243 Sztern A., Piotrkowska 6, towar
244 Stow. Nauczycieli Żyd., Piotrkowska 16, maszyna do pisania, biurko
245 Szpicberg A., Piotrkowska 28 kasa ogniotrwała, meble
246 Smolarscy B-cia, maszyna do krajania papieru
247 Sokal i Silberfenig, Piotrkowska 56, 4 szt. towaru
248 Szmulewicz I., Piotrkowska 62, jedwab, 11 apaszek
249 Siatka M., Zakątna 86, pianino, meble
250 Szpiro i Abe, Piotrkowska 48 towar
251 Taśma Sz., Piotrkowska 117. meble
252 Tenenbaum A., Piotrkowska 50, książki
253 Unger W., Piotrkowska 79, meble
254 Ulrichs M., Piotrkowska 97, bilardy, lustra
255 Urbajtel M., Piotrkowska 22, meble
256 Wajnberg J., Cegielniana 40, kołdry
257 Wudel P., Gdańska 68, meble
258 Wałach Abram, Cegielniana 23, meble
259 Wajnberger Sz., Narutowicza 38, meble
260 Wajl R., Kilińskiego 107, szafa
261 Warchiwker Sz., Piotrkowska 83, pianino
262 Wiślicki J., Piotrkowska 83, meble
263 Wajsztajn J., Piotrkowska 83 meble
264 Włodarski P., Piotrkowska 113, meble
265 Wojdysławski L., Piotrkowska 123, meble
266 Wajsman A., Piotrkowska 56. kasa ogniotrwała, meble
267 Weksler I., Piotrkowska 58, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania
268 Wolkensztajn J., Zielona 26, bilard
269 Zand F., Piotrkowska 81, meble
270 Zarecki Z., Cegielniana 43, meble

Dnia 11 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA

271 Bar „Victoria", Piotrkowska 63, kasa
272 Golanowski F., Kilińskiego 121, biurko
273 Jeleń W., Sienkiewicza 52, biurko
274 Lipman K., Piramowicza 5. kredens
275 Lourie A., Południowa 11, pończochy
276 Mikulicki G., Piotrkowska 89 meble
277 Ostaszyński M., Nawrot 72, maszyna do pończoch
278 Opoczyński i Kornbrot, Południowa 11, kasa ogniotrwała
279 Wojciechowski W., Kilińskiego 172, biurka

PODATEK OD SPADKÓW I DAROWIZN.

280 Waldmanowa Ch., Pusta 9,

PODATEK OD ZBYTKU MIESZKANIOWEGO

281 Menge T., Anny 33, meble
282 Prusak J., Piotrkowska 258, dywan

PODATEK ZA PRAWO JAZDY PO MIEŚCIE.

283 Lipszyc A., Wólczańska 145, szafa

SKŁADKA NA RZECZ GMINY ŻYDOWSKIJE

284 Gliksman J., Piotrkowska 143 szafa

PODATEK LOKALOWY

285 Besig B., Karola 4, kredens
286 Ceder Lezer, Piotrkowska 147 meble

(Dokończenie na str. następnej)

Przymusowe Licytacje
(Dokończenie)

287 Candryk G., Piotrkowska 255 meble
288 Ceter J., Piotrkowska 229, meble
289 Goldkorn D., Wólczańska 117 szafa
290 Hessen E., Kilińskiego 113, meble
291 Janik J., Wólczańska 112, meble
292 Krumholc M., Piotrkowska 145, szafa
293 Keilich O., Piotrkowska 154, kredens
294 Łyczkowski W., Piotrkowska 188, meble
295 Różycki M., Piotrkowska 277, meble
296 Rozenblat M., Piotrkowska 211. meble
297 Szyfer M., Piotrkowska 187, maszyna do pisania, maszyna do liczenia, biurka
298 Skrobacz E., Wólczańska 112, meble
299 Tomczak K., Piotrkowska 225 meble
300 Ulinower M., Piotrkowska 167 mydło, towary kolonjalne
301 Wegner H., Kilińskiego 112, kasa ogniotrwała
302 Wutke A., Piotrkowska 157, 100 mtr. towaru
303 Ziegler W., N. Pabjanicka 7, meble
304 Zeiler W., Wólczańska 222, meble
305 Weinberg L., Karola 3, kredens.

Ankündigung.

Allen lieben Geschwistern und Freunden der Judenmission wird hierdurch bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 30. März, um 5 Uhr nachm., im neuen Missionssaal des Missionsvereines für entschiedenes Evangeliumszeugnis unter Israel „Bethel" auf der Nawrotstr. 36, gegenüber dem Johanniterverein, ein Lichtbildervortrag aus dem Leben der Juden und der Judenmission stattfinden wird. Den lieben Freunden, die uns so treu in unserem Dienste an Israel in dieser Stadt mit Ihrem Interesse zur Seite stehen, wollen wir durch diesen Vortrag einen neuen Ansporn zur weiteren so gesegneten Beihilfe geben, indem wir Ihnen durch die gut gewählten Bilder einen rechten Einblick in das Leben des Volkes, dem wir dienen wollen, gewähren und ihre Not um den Retter und Heiland uns so recht nahe tritt. Der Vortrag ist nur für Erwachsene und wir laden alle recht herzlich ein. Der Eintritt ist frei.

I. A. des Missionsvereines „Bethel"
Missionleiter Pred. L. Rosenberg.

OGŁOSZENIE.

Magistrat m. Łodzi poszukuje na pomieszczenie dla I Stałej Komisji Poborowej

LOKALU PARTEROWEGO

położonego w śródmieściu przy linji tramwajowej, składającego się z czterech dużych, jasnych i suchych ubikacyj, nadających się na gabinety lekarskie; do lokalu wymagane są dwa wejścia.

Oferty należy składać w biurze Wydziału Gospodarczego przy ul. Narutowicza № 65, pokój 9, do dnia 30 kwietnia 1930 r.

MAGISTRAT m. ŁODZI.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend nachm. „Verbrecher", abends „Orpheus in der Unterwelt"; Sonntag 12 Uhr Kinder-Revue, nachm. „Dziwne wędrówki Salvermosera"
Kammerbühne: Heute Sonnabend Premiere „Jazzbandsänger"; Sonntag nachm. und abends „Jazzbandsänger"
Splendid: Tonfilm: Al Jolson als „Jazzbandsänger"
Beamten-Kino: „Pariser Girls"
Capitol: „Die Jungfrau von Kairo" (Araberin)
Casino: „Das größte Opfer der Frau"
Grand Kino „Gefangene Seelen"
Kino Oświatowe „Polizeimeister Tagiejew, und „Tarzans weitere Abenteuer"
Luna: „Wüstennächte"
Przedwiośnie: „Die wilde Orchidee"

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl Abendmahl in polnischer Sprache — P. Ludwig; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst nebst hl Abendmahl — P Wannagat; 7.30 Uhr Liturgischer Passionsgottesdienst — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst nebst hl Abendmahl — P. Schedler.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 4.30 Uhr Familienabend. Gäste willkommen.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jünglinge — P. Ludwig.

Bethaus (Zubardz), Sienkiewicza 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Schedler.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag 7.30 Uhr, Passionsandacht — P. Ludwig.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche (geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags) Sonntag 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Ludwig; 9.45 Uhr Beichte, 10 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P Kotula 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein 6 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich, 8 Uhr Passionsgottesdienst — P Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P Lipski. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P Doberstein; 8 Uhr Helferstunde — P Dietrich. Donnerstag, 8 Uhr Männerverband. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Dietrich.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P Löffler. 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30 Taufen 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Doberstein 5 Uhr weibl Jugendbund — P Löffler; 7 Uhr männl Jugendbund — Sekretär Ackermann Montag, 6 Uhr Frauenbund — P. Löffler 7 Uhr Männerverband — P Löffler Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 8 Uhr Passionsandacht — P. Löffler.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr 57 (jetzt Eingang Wulczanska 74). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 3.30 Uhr Blätter-Missionsfest im Männergesangverein; 4.30 Uhr weibl. Jugendbund; 7.30 Evangelisation für jung und alt.

Brzywatnastr (Matejki 7a) Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego 56 Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst 8 Uhr Predigt, 8 Uhr „Ganz Ihm" — Pfr. Preiswerk.

Konstantynow, Dluga 14. Montag, 7.30 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst, 7.30 Uhr Schluß der Gebetswoche — Pfarrer Preiswerk.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 6 Uhr evang Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Missionar Wolf.

Missionshaus „Bethel", Nawrot Straße 36, im Hof links 1 Stock. Sonntag, 5 Uhr Lichtbildervortrag nur für Erwachsene — Pred L. Rosenberg Montag; 7.30 Uhr Jungmädchenkreis „Tabea". Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache Mittwoch, 7.30 Uhr Frauenstunde für wahrheitsuchende Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred O. Lenz.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenske.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J Fester; 4 Uhr Musikalischer Festgottesdienst — Pred. Fester.

Evang.-luth. Freikirche. St Pauli Gemeinde, Poslesna 8 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Bodamer Freitag, 7.45 Uhr Passionsgottesdienst — P Maliszewski

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag. 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle. 2 Uhr Kindergottesdienst 7 Uhr Jugendunterweisung — P Lerle. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P. Lerle.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl — P Falzmann

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Evangelisation.

Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Ruda — P. Zander; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst in Rokicie Pred G Jäkel, 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Christliche Gemeinschaft. Ruda Pabianicka Betsaal Neu Rokicie Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst.